

IV. JAHRES-BERICHT

DES

KOMMUNAL-REALGYMNASIUMS

IN

TETSCHEN A. E. 13872

FÜR DAS SCHULJAHR 1902/1903.



INHALT:

1. Über die Prosodik der von Franz Böheler gesammelten carmina epigraphica. Vom wirklichen Lehrer Josef Seitz.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.



Selbstverlag des Kommunal-Realgymnasiums.

TETSCHEN a. E.



RY. 1205.

Apr. 24.



Über die Prosodik

der von Franz Bücheler gesammelten
carmina epigraphica.

(2. Teil der „anthologia Latina sive poesis Latinae supplementum“, herausgegeben von Franz Bücheler und Alexander Riese.)

Inhaltsangabe.

	Seit.
I. Über die Quantität des Auslautes.	4
1. 2 oder mehrere Konsonanten: auslautendes s und m in Rücksicht auf Positionsbildung; muta cum liquida, muta cum nasali im Auslaut und Inlaut.	4
2. 1 Konsonant: rationelle Länge, ursprüngl. Quantität, Produktion kurzer Silben	10
3. Korreption vokallanger Silben.	13
II. Über die Quantität des Inlautes.	15
1. Eigennamen: Produktion kurzer Silben; Korreption langer Silben.	15
2. Pronomina, 3. Pers. Sing. u. Plur. im Imperfektum und Perfektum des Verbums, recido, adicio, coiux.	16
3. Produktion kurzer Silben.	17
4. Korreption vokal- und positionslanger Silben.	17
5. Verwendung des Trochäus an Stelle des Spondens im Hexameter.	18
III. Über Elision, Aphärese, Kontraktion, Synizesis, Diärese, Hiat im weiteren und engeren Sinn.	19



Wenn man es unternimmt, über die Prosodik und Metrik der von f. Bücheler gesammelten 1858 carmina Latina epigraphica Beobachtungen anzustellen, so ist die Absicht einer solchen Darstellung darzutun, wie im Laufe der Zeit die Kunst der Prosodie und Metrik gestiegen oder gesunken ist. Obzwar diese Arbeit bei der Größe des Zeitraumes, den die Gedichte umspannen, eine an und für sich schwierige ist, so wäre sie zu leisten, wenn

man von ihnen die Zeit ihrer Abfassung wüßte und wenn der Autor einer oder wenige wären. Aber keines von beiden ist der Fall. Es sind nämlich nur wenige Gedichte genau datiert; wollte man aber die Untersuchung auf diese beschränken, so könnte der Erfolg derselben ein erfreulicher sein, wenn einem Autor viele Gedichte bezw. viele Verse zufielen, so daß man sich ein etwas bestimmtes Bild von seiner Vers- und Silbentechnik machen könnte. Nun sind die Urheber der Verse sehr zahlreich und in Bezug auf ihr ingenium sehr verschieden: ungebildet und gebildet, geübt und ungeübt, dichterisch begabt und unbegabt. Viele glaubten sich nämlich berufen, ihrer Person oder ihren Angehörigen ein Denkmal zu setzen, indem sie einen oder einige Verse je nach ihrem Können dichteten, verfertigten, schmiedeten oder wohl gar mit Erlaubnis oder ohne diese ausborgten und sich am Ende vom Steinmetzer noch helfen ließen. So erklärt es sich, daß neben Gedichten von klassischer (Augusteischer) Prosodie und Metrik mittlere und schlechte geistige Produkte sich finden und solche, die alle 3 Kategorien von Arbeit in sich enthalten. Nach diesen Bemerkungen wird klar sein, daß die Ergebnisse der folgenden Darstellung nur insoweit befriedigende sein können, als es sich um die Aufzeichnung der prosodischen und metrischen Erscheinungen der nachchristlichen lateinischen Dichtkunst ohne Rücksicht auf Zeit und Verfasser handelt.*) Die Arbeit kann mit Rücksicht auf den Mangel an Zeit nicht den Anspruch auf Vollständigkeit machen. Zur Behandlung gelangten zunächst die Prosodie der lesbaren, erhaltenen Stellen der Inschriften, ausgeschlossen blieben alle Ergänzungen der Verse. Die sonst festgehaltene Einteilung mußte bei der Behandlung der *mutae cum liquidis* durchbrochen werden, da es notwendig schien, dieselben im Auslaut und Inlaut behufs besserer Übersicht zusammenhängend darzustellen.

I. Über die Quantität des Auslautes.

Obgleich zwei oder mehr Konsonanten (ausgenommen *muta cum liquida*), wenn sie auf einen kurzen Vokal folgen, im Latein in der Regel

*) Wenn einige Gedichte vor Chr. Geb. fallen, so tut das der oben aufgestellten Behauptung keinen Eintrag, da die Masse doch in die Zeit nach Chr. Geb. gehört.

Positionslänge erzeugen, so sind doch Beispiele nicht selten, in denen dies nicht der Fall ist. So haben die älteren szenischen Dichter in der Silbennmessung überhaupt gegenüber der späteren, festgeregelten Prosodik sich viele Freiheiten gestattet, was dadurch erklärt ist, daß die Dichter durch Nachahmung der Volkssprache (in ihren Komödien) auch auf die nachlässige und schwankende Aussprache des täglichen Lebens Rücksicht nahmen. Dagegen hat sich in der epischen und lyrischen Dichtung schon frühzeitig ein Kanon quantifizierender Poesie entwickelt, der in der Augusteischen Zeit abgeschlossen war und für jede mustergiltige Dichtung eine Hauptforderung bedeutete. Aber nicht immer richtete man sich nach diesem Kanon. So gibt es unter den zu behandelnden *carmina Latina epigraphica*, die zum größten Teil in die Zeit nach Chr. Geb. gehören, eine Reihe von geistigen Erzeugnissen, die in der Prosodik und Metrik von den Mustern quantifizierender Dichtkunst (Vergil, Tibull, Propert, Ovid) sehr stark abweichen und bei denen der Grund für diese Abweichung wohl Unkenntnis, Mißverständnis oder Unfähigkeit ist. Eine Anzahl von inschriftlichen Gedichten muß, indem sie sich an jenen Kanon streng hält, klassisch genannt werden. Endlich ist eine große Zahl solcher geistiger Produkte wahrzunehmen, in denen man hinsichtlich der Prosodik und Metrik die Beobachtung macht, wie sich allmählich die Unterschiede der Quantität in der Aussprache des gewöhnlichen Lebens unter dem Einfluß des Akzentes verflüchtigen und eine Metrik entsteht, welche, indem sie als eine Hauptforderung die Übereinstimmung des Wortakzentes mit dem Versfuß aufstellt, der Prosodik enträt und zur akzentuierenden Poesie zurückkehrt.

Auslautendes *s* hatte, um auf die eingangs aufgestellte Behauptung zurückzukommen, in der Aussprache vielfach einen so schwachen Klang, daß es nach einem kurzen Vokal vor konsonantischem Anlaut in der Aussprache schwand und keine Position bildete. Am leichtesten fällt das Verständnis für das Schwinden des auslautenden *s* bei anlautendem *s* z. B.:

255,1 u. 5.: *opus salue*; 471,5 (wo übrigens auch das *i* im dat. pl. gekürzt ist): *pósteris sánctae*; 727,1: *deus.sit* (8. Jhdt.); 975,4 (ungef. Zeit des Augustus); 982,1; 1223,1 [vgl. 1843,1 (1. oder 2. Jhdt.)]; 1504,51: *nervus saepe rigens potensque semper*, weil die ersten Füße aller

Verse trochäisch sind; 1559,3 (3. od. beg. 4. Jhdt.): ánimus sánctus.

In folgenden Beispielen ist der Anlaut ein anderer als s: 248,1:

de decuma, Victor, tibi Lúcius Múnius dónum.

1250,1: Aúlus Paláteiná Egnátius Prisciliánus.

254,4: íntonas núbigenám; 362,1: déditus fato, 2: tráditus mórti,

4: maeróribus mátrém; 372,1: clássicus míles; 471,10: díctus Patérnus;

724,7 (693 n. Chr.): sociátus resúrgam; 961,1: Hauránus tuétur; 970,9:

Mánibus cárus fuí; 982,4: ut requiétus queás; 1033,8: Terpsichorénis

tellús; 1295,3: fatális mihi hóra; 1532,2: ís cinis térrast; 1533,2 (1. od.

2. Jhdt.): navibus velívolis; 1544,3: ómnibus cára fui; 1814,1: Titus

Aélius Faústus.

Es kann auch ein Wort vokalisiert auslauten und das folgende mit zwei oder sogar drei Konsonanten beginnen, deren erster s ist: 457,2: aspice quo
fato raptús mihi spíritus or[se] est: 1192,1: cármina scribit.

In einzelnen Fällen endlich ist das s auch in der Schrift nicht mehr ausgedrückt: 495,4: sét magi_s lascivos; 962: Nardu_s poéta; 1179,3:
cóniugi_s sue.

Auf dieselbe Weise wird auslautendes m abgeworfen, wobei die vorausgehende Silbe kurz gemessen wird: 373,2: nam m[si]hi non fato
datum est felice_m morári; — 422,11: pietáte_m repéndere mátri,
14: ferále_m diém, 17: moriénte_m vidérent; 454,1 (2. Jhdt.): littera_m quí
nosti, 9: O felice_m patrém, qui non vidit tále_m dolórem; 563,3:
matríque dolóre_m reliquéit; 1184,13: cérna_m novúm; 1190,1: post mórte_m
sepúlcri, 4. 6: fine_m labórum; 1216,1: post mórte_m reliquéit; 1256,6:
úmbra_m levém; 1308,2: ardénte_m lucérnam; 1319,3: tále_m co_m spéres ...
diae (für diem); 1342,1: laíru_m ferét.

Auslautendes m kann auch geschrieben erscheinen, ohne positionsbildend zu wirken: 637,4: dúlcem superstitui; 692,2 (476 n. Chr.): crúicem re-
quírit; 1009,1: patrónum pietatis; 1316,5: víxerim párvom; 3331,4:
libertátem tenéres; 1378,1: in tomoló quem defflévit.

Ein Beispiel, in welchem trotz des Fernbleibens des m die vorhergehende Silbe in der Urſis gelängt erscheint und gleich darauf die Unwesen-

heit des m nicht positionsbildend wirkt, ist 1331,6:

nūnc mors p̄rpetuá_m l̄ libertátē dedit.

Ja in 1392,2 (641 n. Chr.), einem ganz richtigen Hexameter, fällt zwar das schließende m fort, die vorhergehende Silbe aber wird sogar in der Thesis lang gebraucht:

iamque novem lustris gaudēns du_m víta maneret.

Wenn auf einen kurzen Vokal die Verbindung von muta cum liquida l, r folgt, so kann die vorausgehende Silbe lang und kurz gebraucht werden; dabei ist sonst folgendes zu bemerken:

- 1.) am öftesten findet man Positionsbildung in Silben mit dem Iktus;
- 2.) im Inlaut;
- 3.) von den mutae begünstigen besonders die tenues die Positionslänge;
- 4.) von den liquidae neigt besonders r zur Positionsbildung, so daß man kaum ein oder das andere Beispiel findet, welches die Verbindung einer muta mit der liquida l aufweist. So werden inlautende Silben in der Arsis lang gebraucht:

1. vor er: 19,1:

Silvane s̄acra semicluse fraxino.

271,9; 465,8; 712,20; 878,10; 906,4; 1013,4; 1216,9 (wo im selben Vers in der Thesis Kurzmessung vorhanden ist); 1413,10; 1424,11 (wo Langmessung nicht nur in der Arsis, sondern gleich daneben in der Thesis auftritt):

s̄acra colēns sacrum numquam corrumpere nosti.

1436,1; 1529, B, 5. — 907,2:

s̄acrataeque crucis flectitur orbe caput.

1021,3; 1339,8; 1396,4 (mit Produktion in der Arsis und Korreption in der Thesis). — 488,2: ácri homini adque; 1050,7: fáta volúeres; 1518,4: lácrimulís.

2. vor tr: 40:

non est ex albo iu|de|x p̄tre Aegyptio.

*) d bezeichnet die diaeresis im Pentameter, p die caesura semiquinaria = τομή πενθήμερης, h die caesura semiseptenaria = τομή ἑφθήμερης, t die caesura semiternaria = τομή τριήμερης.

279,1; 386,2; 421,1; 463,2; 569,4; 898,2; 1164,5; 1283,3; 1319,5;
1395,16; 1425,15; 1801,8. — 1516,1; 1539,3. — 878,8: útraque;
1203,8; 1841,4. — 1420,1: pátriciúm. — 1126,1: pátronaé; 1252,6. —
1109,2: pútria. — 1550, B, 10: Átropos; 1552,70. — 387,7: penétrali. —
637,4: genétrix.

3. vor pr: 395,5.

súpreum hunc nate miserandus defleo finem.

1014,6; 1112,5; 1159,4; 1301,5 (wo súpreum zu lesen ist. — 865,3:
ápro.

4. vor br: 271,7:

ausa per occultas remeant rimata latébras.

595,3: tenébre.

5. vor dr: 387,5:

quádraginta duo mecum fero flebilis annos.

428,9. — 1516,13: cathédram.

6. vor gr: 29,4:

thermis Traiani, thermis Ágrippae et Titi.

1362,2: perégrini.

7. vor pl: 253,7:

Gargilianus a militiis de súplice voto. (Hier ist für das regel-
mäßige supplex:suplex geschrieben, das Gegenteil von 1301,5, wo für
den einfachen Konsonanten p in súpreum der Doppelkonsonant pp steht.)

Langmessung inlautender Silben vor ebendenselben Konsonantenver-
bindungen (muta cum liquida), aber in der Thesis, welche die Längung
nicht fördern kann, finden sich in folgenden Beispielen:

1. vor cr: 253,1 (246 n. Chr.):

Pan|thea cornigeri sacris adiuncta Tonantis.

311,3; 325,3; 422,12; 592,1; 766,1; 782,10; 1362,16; 1365,16; 1424,7. 11;
1432,7; 1437,2. — 314,2: sacratam; 706,7; 1529, B, 2. — 500,1: sacrá-
vimus; 1129,1; 1185,1.

2. vor tr: 422,7: patrisque; 432,3; 445,1; 730,8; 822,2; 1050,1; 1203,5;
1215,8; 1237,6; 1262,5; 1376,3; 1485,2; 1486,1. — 902,7: Petró;

1394,5. 11. 20. — 1041,1 :

Liberta est coniu^{nx} Petró^{nia} cara patróno (in diesem Vers findet sich in der Thesis Länge und Kürze vor derselben Verbindung tr); 755,1 : Petróⁿⁱ; 1041,5.

3. vor pr : 1141,23:suprémum; 1389,19:suppréma; 1394,17; 1421,1; 1422,8.

4. vor br : 434,6 : librós.

5. vor dr : 489,7 : hydruila.

6. vor gr : 1191,11 : Nigró.

7. vor gl : 1162,3 : nómine Grusoglósus.

Von Endsilben, die vor muta cum liquida Längung erfahren, sei es in der Hebung, sei es in der Senkung, finden sich äußerst wenig Beispiele; für die Hebung kann 283,4 angeführt werden: Nympharum lateant, für die Senkung 133,1 : quisque praeteriens.

Wie aus der vorggeführten statistischen Darstellung erhellt, haben in den vorliegenden Gedichten von den oben aufgestellten 4 Hauptsätzen über mutae cum liquidis der 2. bis 4. ihre Gültigkeit; dagegen findet der 1. Hauptsatz keine Anwendung, weil die Zahlen der Längungen in der Arsis und Thesis ungefähr gleich sind. Dabei macht man bezüglich der Wörter, in denen Produktion stattfindet, die Wahrnehmung, daß es sich bei er in den meisten Fällen um die Wörter sacer 3, sacratus 3, sacrare 1, bei tr um das Wort pater handelt, also um Wörter, bei denen die Notwendigkeit einer freieren prosodischen Behandlung in der gehäuften Anwendung bei (besonders christlichen) Grabinschriften genügend erklärt ist, und bei pr um das Wort supremus 3, welches Wort deswegen häufiger vorkommt als ein anderes, weil der Gedanke vom „letzten Lebenstag“, vom „letzten Geschenk eines Grabsteines“, „von der letzten Ehre“ sich wiederholt.

Obwohl Konsonantenverbindungen, bestehend aus den mediae g, b, d und den nasales m, n überhaupt, gm und gn immer Position erzeugen, liest man doch 986,11 :

quem vos in[sp]icere et vestris ostendere gnáteis.

1076,5 : paene immatura morte ereptam sibi gnátam.

In 1328,1 und 1836,2, wo das Wort dignus 3 vorkommt, wirkt

der darin befindliche Eigename störend. An ersterer Stelle:

non digne, Felix, citto vitam caruisti, miselle

entsteht durch Tilgung des Eigennamens ein ganz guter Hexameter mit regelmäßigen Messungen. (Beispiele, wo in einen erborgten Grabhexameter, der auf viele Todesarten paßt, der Name des beklagten Toten einfach eingeschoben wird und auf diese Weise ein unmöglicher Vers entsteht, sind in den behandelten Gedichten oft genug.) Im zweiten Beispiele darf der Eigename, um den Hexameter nicht zu zerstören, nur zweifelbig sein.

Wenn ein in der Arsis stehendes Wort auf einen kurzen Vokal auslautet und das folgende mit einem einfachen Konsonanten beginnt, so wird im Latein die Endsilbe selten gelängt. Wie öfter, so liegt auch in dieser Längung eine Nachahmung des Griechischen vor. Im Griechischen nämlich, besonders bei den hexametrischen Dichtern, wurde eine Anzahl einsilbiger, kurz zu messender und pyrrhichischer Wörtchen vor λ , μ , ν , ρ in der Hebung lang gebraucht. Diese Längung, welche ihre Erklärung darin findet, daß die liquidae λ , ρ und die nasales μ , ν wegen ihrer natürlichen Beschaffenheit bei der Aussprache unter dem Einfluß des Iktus länger ausgehalten werden können und eine Art Verdickung erfahren, ist unter dem Namen „rationelle Längung“ bekannt. Wie es im Griechischen das Wörtchen $\tau\acute{\epsilon}$ betrifft, so im Lateinischen das Wörtchen que: 712,36:

esse quoque monachum nosti quem, s(an)c(t)ie, benignum.

Steht eine solche lang gebrauchte Endsilbe in einem Versabschnitt, dann ist die Längung noch begreiflicher, wie in 819:

debut hic anté l miseros sepelire | parentes.

Man blieb indes bei $\overset{p}{l}$, m , n , r nicht stehen, sondern gestattete sich auch vor anderen Konsonanten ganz äußerlich und ohne Verständnis Längung, u. zw. in einem Versabschnitt wie 1128,1:

dispar damna legé | Parkar|u|m et stamina dispar.

978,1: eripuit nobeis undé | vicensumus annus

oder auch außerhalb eines solchen, wobei zu beobachten ist, daß der kurze Vokal durch einen Punkt angedeutet wird (wie „u.“ bei uns = „und“ ist), 299,9:

dum poli rotantur dumq̄ . sol circuit orbem.

779,7 : Naiarius namq̄ . pariter Victorq̄ . beati.

Zahlreicher sind die Beispiele, in denen ursprüngliche Quantität hervortritt; unterstützt werden diese Längungen durch Iktus und Verseinschnitt. So zeigt es sich auch wirklich, daß die meisten Beispiele in Verseinschnitten zu finden sind, wenige außerhalb solcher, fast keines in der Thesis.

1.) nom. sg. 1. Decl. ursprünglich a :

378,3 : no|mine Maturá . | Tuderest mihi nota propago.

368,1 und viele von den folgenden Beispielen zeigen deutlich den Einfluß von Iktus und Cäsur auf Erhaltung der alten Länge, weil unmittelbar daneben dieselben Nominative in der Senkung die übliche Messung aufweisen :

hic est illa sita | pia frug(i) casta pudic(a).

(vgl. 1025,1; 1058,1.) 381,1 : cará |; 424,6 : miserá |; 463,3 : patriá |; 480,2 : lepidá |; 489,2 : edoctá |; 611,3 : diviná | 4 : animá |; 640,1 : Solidá |; 767,6 : admixtá |; 798 : ista vorax fossá |; 1532,3 :

sein est terra deá, | ego sum dea, mortuá non sum. —

1086,7 : Fortuná |. — 1136,4 :

docta opulenta | pia | casta pudica proba.

Fälle, in denen ursprüngliche Länge nicht in der Cäsur oder in einer solchen sich findet, die nicht Hauptcäsur ist, sind: 216,6; 217,1. — 478,1; 525,2; 736,5; 1008,1; 1238,9. — Häufung von solchen Längen zeigt 422, 6 : saevá, 8 : magná, 13 : immensá turbá, 16 : omnigená, meistens in einer Cäsur.

2.) nom. pl. neutr. 2. Decl. ursprünglich a aus o-a.

In Arsis und Cäsur: 501,8 :

Parcarum divá | durosque evadere casus.

492,10 : et mundi spatia, |; 525,1 :

profuit en tibi, quot faná | coluisti deorum.

1206,2 : bis septena meá | ruperunt stamina lucis. —

682,2 : continet hic tumulus, | membra qui parva retentat.

766,1 : hoc iacet in tumulo | sacra qui mystica semper.

873,1 : at tua templa lybens | vota suscepta peregi.

In Thesis: 501,7 : pro dolor, ut nulli | decreta rumpere fas est.

682,1; 712,21.

3.) nom. sg. 3. Defl. ursprünglich o:

454,6: pervixit virg^o; | ubi iam matura placebat.

589,3: libera quen ratio^p | semper; 660,6: conditus Arbitio^p | consul;

1254,5: parebat nem^o, | Fauni. — 576, B, I: quod potui | miserandus
hom^o | me. — 543,2: heredum ratio^d | nuntiat.

4) abl. sg. 3. Defl. ursprünglich e, in klassischer Zeit kurz gemessen.

713,4: ante meum in pac^e | requiescit Fausta sepulcrum.

768,2: eu nimium celer^e | rapuit; 1120,1: Telephus hac sed^e | Jucunda.

— 562,7: rufa coma, | tonso capit^e | postrema remisso. — 1238,14:
ductor et ex oper^e | postea factus eram. — 557,1.

Wenn eine kurze Endsilbe mit einem einfachen Konsonanten schließt und das folgende Wort mit einem Vokal oder mit h beginnt, so findet man mitunter in der vorausgehenden Endsilbe lange Messung, scheinbar ohne jeden Grund. Es ist dies wieder eine Art rationelle Längung, deren Gebrauch im Latein aus dem Gebrauch im Griechischen erklärt ist. Hier ist für eine solche abweichende Messung, die fast nur dem Epos eigen ist, vor allem der Itus und Stellung in einem den Vers modulierenden Haupteinschnitt (Caesur oder Diärese), verbunden mit Sinnespause, erforderlich und hat diese Messung zunächst nur in solchen Wörtern statt, die ohne eine solche Messung im Vers nicht verwendet werden könnten. Später hat man im Griechischen durch Analogie diese Längungsfähigkeit auch auf andere Wörter übertragen und sie nicht auf die wichtigsten Verseinschnitte beschränkt. Im Lateinischen ist die Zahl solcher Längungen im Verhältnis zu der im Griechischen eine geringe. Vorbedingung ist wiederum Arsis und Stellung in einem Hauptverseinschnitt mit oder ohne Sinnespause (caesura semiquinaria oder semiseptenaria, im Pentameter diaeresis), an minder hervorragenden Stellen vor Eigennamen und griechischen Lehnwörtern (besonders im 5. Fuß), vor echt lateinischen Wörtern nach Analogie jener, aber selten. In den behandelten Gedichten ist diese Längung fast nur im Hexameter wahrnehmbar und außer in den Hauptverseinschnitten auch in der caesura

semitemnaria. Dabei bemerkt man, daß in den betreffenden Einschnitten sehr häufig Hiat vorkommt, der durch jene zugelassen wird.

201,1: condidit Antigonís | haec moenia fortia Poenis.

436,4: illic unde Tagús | et nobile flumen Hiberus.

590,2: corpús | et in; 1053,4: decumús | invidit; 1088,3: titulús | et

littera; 1381,7: decús | erexit;

1504,15: quae sacras colitís | a[qu]as puellae. (Hendekasyllabus.) —

322,2: posside constructam ín | aeterno munere sedem.

545,2: mersit in aeternám |X*) extin|cto corp|ore noctem.

546,3: invenisti viám, |X hiemis nefanda tulisti.

546,9: funde preces subolúm |X ac votis utere nostri|s.

576,1: quinque hic annorúm |X aetatis conditur infans.

153,2: mortua heic ego süm |X et sum cinis, is cinis terrast. —

417,15: cedit| quisque sibi timidús, | ut protin[us] erret.

483,6: ingenio | studio docilís | animoq. benignus. —

422,3: consulibus | tunc natus eram |X iteroque Severo.

637,3: oc mihi |X indigne | positúm |X (i)n pectore volnus. —

640,2: clara genís | et pulcra gena | sed plena pudoris. —

453,2: Musarúm |X amor et Charitúm, |X Erasina, voluptas.

Im 5. Fuß vor einem Eigennamen 1253,1:

nomen qui retinens tu(um), | magnús Alexander.

Ursprüngliche Länge ist zu erkennen in 1371,12:

culminis auctus honór | hic dedit esse patrem und 1414,16:
quem potuit victór | hostis amare suus.

An dieser Stelle seien jene Beispiele angeführt, welche das Gegenstück zu den eben angeführten Längungen kurzer Endsilben bilden. Es geschieht nämlich nicht selten, daß eine lange Endsilbe kurz gemessen wird, ein deutliches Zeichen der sinkenden Prosodie. Daß in solchen Versen die Quantität der Endsilben nicht mehr durchschlagend ist, sondern daß bereits der Kampf zwischen Quantität und Wortakzent beginnt, ersieht man daraus, daß viel-

*) X bezeichnet in der vorliegenden Erörterung Hiat.

fach in Wörtern mit solchen Kurzmessungen der Versfüße und Wortakzent zusammenfallen. Diese Kurzmessungen beginnen in den Pronominal- und Verbalformen, in den Konjunktionen und Adverbien früher als in den Substantiven und Adjektiven. Beispiele sind nur für die letzteren gesammelt worden. So findet man kurz gemessen

1.) a abl. sg. 1. Depl.

379,2: fórma rudí puerum Priscum agnomine quondam.

471,3: perfunctos víta beata. 712,32:

Jánuariúm ix exhoc quem cándida mente nutristi.

1260,1: ereptus príma iuvénta.

2.) ae sg. u. pl. 1. Depl., wofür einigemale e geschrieben ist:

471,5: concórdiae pósteris sánctae; 492,2:

Aéliae cárae mihí nunc hóc inclusae sépulcro.

514,3: nullam iam vítae periclum; 1320,3: s|eptimae quí;

1327,4: cingunt Ánspagae moles. — 562,5:

nam pueri voltum, non fémine, crede, gerebam.

1546,1: posuit pie náte merent(i), 2: titulúm sue péllici.

3.) i pl. 2. Depl.

562,14: quos cúncti parentes; 572,2; cui cári sodales; 755,7: orbáti parentes; i des Dofativ ist gefürzt in 755,1: animam Chr(ist)o, Petróni, dedisti.

4.) i dat. sg. 3. Depl.: 533,1; fecit sibi cóniugi filis (vgl. 1502, wo die alte gefürzte Dativform coiuge zu lesen ist); 562,9: córpori terra; 1121,4: filia mátri simul; 1316,1: nascénti Cusuccia.

5.) o dat. und abl. sg. 2. Depl.: 465,3: úno minus (Ende des 2. Jhd. n. Chr.), 9: novo tempore; 466,4: sine párvolo vixi; 492,6: quáe globo Parcarum; 605,1: dulcíssimo nato; 640,7: pignore cáro tamen; 644,2: [cum mágno dolore; |1150,3: pro spírito vitam (für spiritu)].

6.) o des Gerundiums: 218,3: cursándo flabris, u. zw. muß an dieser Stelle so gelesen werden, weil das kleine Gedicht durchwegs in den geraden Senkungen Kürzungen aufweist und das o die 2. Thesis ausfüllt; 1374,10 (532 n. Chr.): nunc orándo fugans nunc miserándo famem.

Seltener sind Kurzmessungen in Endsilben, die mit einem Konsonanten schließen.

1.) es acc. pl. 3. Defl.: 489,5: plus tres mēs̄es habebat (= menses); 1310,3: nam ter dēnos̄ egi natāles̄ dum vīta remansit.

1319,7: gladiāntes̄ in arma vocavi.

2.) is dat. u. abl. pl. 2. Defl.: 471,5: pósteris̄ sanctae; 600,4: pósteris̄ ostendens; 787,30: superātis̄ iniquis; 1261,2: dulcis̄ amīcis̄ erat.

3.) os acc. pl. 2. Defl.: 638,4: ānnos̄ et aeterno; 647,2: nātos̄ habere bonu est; 1310,3: nam ter dēnos̄ egi.

II. Über die Quantität des Iulantes.

Da in vielen Fällen der Name des Toten in einen irgend woher genommenen Grabvers eingeschoben ist, so ist es natürlich, daß häufig der Eigenname ganz sonderbare Messungen erfährt, wenn er nicht vielleicht überhaupt den Vers über das zulässige Maß hinaus verlängert oder ganz zerstört. Das Auffälligste in dieser Beziehung ist folgendes.

Kurze Silben werden nach Bedarf in die Hebung gesetzt und als Längen gemessen: 1192,1 (2. Jhdt. n. Chr.): debita coniugio Apelles pia carmina scribit (im Archetyp stand ein Name von der Messung wie Faustus; wie plump die Einschlebung des Eigennamens geschah, erhellt aus dem Umstand, daß durch Verschiebung desselben an den Versschluß ein richtiger Hexameter entsteht.) 1835,2: Basilium; 1560, A, 3: Catervi (die richtige Messung gleich darauf B, 1: defuncte Catervi); 1419,4: Cadurcis; 545,1: Glycerium; 1531, A, 10. B, 6: Licinianus; 1807,3: Tiberiam. — 1527, A, 1: Risinni Aeacia; 442,1: Aelia Sabina; 1436,1: sacra Diogeniae; 290,2 (425—450 n. Chr.): puro Flaviolus amjne; 562,18; noscetis Geminiam Agathen; 86,1: Julia Erotis femina optima hic sitast. — 1531, B, 5: hoc Pelagia. — An einigen Stellen fällt die Längung weniger auf, weil dem kurzen Vokal eine längungsfähige muta oder nasalis folgt: 688,3: Hilarius; 712,37: aeterno Hilarianum; 640,10: Valeriane; 1559,1: Laberi (richtig gemessen 13: Laberi); 782,1: Maria (richtig 1561,1: Maria);

906,5 : Nazáriu*s* ; 901,1 : Eléna ; 1425,9 : tenet Hónorati ; 44,2 : út vidéres Vénére*m*.

Gefürzt werden:

- 1.) von Natur lange Silben: 874,2: Galloni*u*s ; 1425,8: híc Honorát*u*s adest ; 1560, A, 3 : Caterví, Severí*na*.
- 2.) durch Position lange Silben: 1523,1 : Apollóni*a* ; 965,7 (10 n. Chr.) : quid lacrimis opus est, Rusticélli carissime coniun*x*.

Dieser Vers zeigt deutlich den Einschub des Eigennamens. Im Archetyp stand jedenfalls ein anapästisches oder spondeisches Wort, wodurch die richtige Messung *carissime* möglich war. Durch gewaltsame Einrückung des Eigennamens konnte nicht allein der Messung dieses, sondern auch der des folgenden Wortes nicht entsprochen werden.

In den Pronominen finden sich folgende Messungen vor:

áteri*u*s : 871,4. — íli*u*s : 1140,3 ; 1181,4 ; 1308,3. — ípsi*u*s : 644,3 ; ípsiu*s* : 710,8 (551 n. Chr.). — núlli*u*s : 477,5. — utriú*s*que : 553,2 ; 1813,2. — cú*i* (ehemals quoie*i*) : 368,2 ; cú*i* : 600,3 (4. Jhdt. n. Chr.) ; cú*i* : 757,2 ; cú*i* : 428,6 und oft. — e*i* : 771,4. — huí*c* : 1549,12, wo auch huí*c* erscheint ; huí*c* meistens, huí*c* vielleicht in 56,2 :

fuí paré*n*s domineí*s* senibú*s*, huí*c* autem ópsequé*n*s.

Ofter wird e des aktiven Imperfektums und Perfektums gefürzt, eine Erscheinung, die im Pentameter wegen des Metrums mitunter notwendig ist. So liest man im Hexameter 732,3 : ut cónpleret ánnos ; 493,5 : tristia cóntigerun*t* ; 853,6 : locáverun*t* ; im Pentameter 971,15 : regibus ácciderú*n*t ; 1016,2 : ócciderú*n*t ; 1098,2 : désierú*n*t ; 1188,4 : cóndiderú*n*t ; 1549,18 : ápstulerú*n*tque simul. In 1495,2 : recídimus ist die erste Länge erklärt in dem Präfix red-, das in lateinischen Wörtern wie red-eo, red-itus u. a. sich findet ; in díscite : 1526, A 6, entwickelt sich bei der Aussprache vor dem i des Stammes sehr leicht ein j, so daß man es mit einer Art Positionslänge zu tun hat, die allerdings nicht bindend ist. So heißt es in 249,15 (136 n. Chr.) : céntenás adicít. Ähnlich wie bei recídimus erklärt sich die Messung cóiux cóiuge*i* : 117,2 ; cóiuge : 1502 aus cóniux.

Außerdem fällt eine Reihe von Messungen auf, welche, wie ich glaube, deutlich zeigen, wie allmählich die Strenge der prosodischen Gesetze verschwindet. Es werden nämlich viele kurze Silben mit dem Iktus versehen und so in der Hebung verwendet, wobei man die Beobachtung macht, daß schon oft der Vers- und Wortakzent zusammenfallen; wenn dies in den folgenden Beispielen noch nicht zur Regel geworden ist, so ersieht man daraus wieder, wie die akzentuierende Poesie bereits den Kampf mit der quantifizierenden aufgenommen hat. Beide Akzente stimmen überein in: 165,1: quod p̄r parēnti fuit facere filiam, wo diese Koinzidenz den ganzen Vers beherrscht; 170,1: dēqus. 467,5: ía; 724,1: titulum; 1068,1: iter; 1238,4: néque; 1240,2: stúdis (= studiis); 1369,8: pláctetus; 1380,3: attígeras (549 n. Chr.); 1399,3: contígerat. Die Akzente stimmen nicht überein in: 1901,1: fruamur; 600,6: nóbercam; 658,4: nóvennem; 778,4 u. 787,33: cátholica (dieses Wort könnte aber ohne diese Messung in das daktylische Versmaß nicht eintreten); 914,1: redívivis; 1339,12: díebus; 1382,10: dédisti; 1560, A, 5: sácerdos; 1823,10: ácerva. Jene Fälle, in denen es sich um eine dem kurzen und betonten Vokal folgende liquida oder nasalis handelt, könnten mit Hilfe einer rationellen Längung erklärt werden, wenn im übrigen die Prosodie der Verse gut ist, wie in 19,10: míle (für mille); 781,5: religione, ein Wort, das auch wieder nur um den Preis dieser Messung im daktylischen Versmaß verwendbar ist (vgl. 909,6; 1381,4; 1389,10; 302,6 ist die beim Aussprechen hörbare Doppelsonanz auch graphisch ausgedrückt: rélligione); 650,4: memóratu; 1836,5: fámbiliis (über dieses Wort wäre dieselbe Bemerkung zu machen wie über religio); 614,4: íniqua. Jene Beispiele aber, welche (vom Augusteischen Standpunkt aus) in prosodisch mittelmäßigen oder schlechten Versen bzw. Gedichten vorkommen, müssen als Folge des sinkenden prosodischen Verständnisses aufgefaßt werden wie: 1334,5: vélis; 91,4: érat (zweimal); 293,2: fórum; 854,1: memória (obzwar auch dieses Wort prosodische Schwierigkeiten macht); 746,4: túmulo; 774,2: húmo. — 793,3: tumúlatus; 607,1: anímam.

In der Thesis hat man vielfach natur- oder positionslange Silben gekürzt, indem man mehr auf die Zahl der tönenden Silben als auf die der

gemessenen Rücksicht nahm und sich auch nicht um den Zusammenfall von Wort- und Versfuß kümmerte: 366,1: heredi et; 607,1: magna virtus; 682,8: haec mater (vgl. 1405,4); 1121,4: filio (vgl. 1405,13); 1203,9: patronae; 1288,3: solaciolum; 1333,2: negotiator; 1405,14: curas; 1560, A, 1: matrimonio. — 355: restitutus; 572,4: aeternum; 965,7: carissime; 1329,3: morésque facundi; 1351,3: adfabilis; 1383,3: veró; 1395,14: vero mater. — 1388,15: nobis. — 546,7: liquisti (vgl. 1292,2: reliquisti); 1058,5: me x adularent; 1295,6: cepit; 1339,16: traderis; 1310,3: egi; 1360,4: refugisse; 1403,14: legisse; 1405,7: venerit; 1830,1: munerare, 2: sumimus, 7: explores; 1835,2: viventem. — 1105,3: cuius ossua et cineres; 1237,7: posui coniugemq. — 344: rapta; 361,1: situst mimus; 658,3: dulcis infans; 1024,1: Hilarí dicta Asphále. — 772,4: transiv[it]; 1006,2: ni dissigilletis; 1465: qui dixeris.

Endlich besteht im Hexameter öfter die Thesis aus einer kurzen Silbe, so daß an Stelle des Spondeus ein Trochäus tritt: 255,4: servatrix amatrix. 546,3: hiemis nefanda, 5: consimilis, iugali, 7: suppleta cubilia; 587,3: avus adque pater puerum dedere praeclara, 8: domui Ravenna (wenn nicht Rauenna ausgesprochen werden muß, vgl. 589,2: Rauuenae); 594,1: Manibus; 595,3: quos citó; 606,1: Palladi; 611,3: est itura; 640,7: vacuum soluta; 658,3: modicam vita; 661,5 (359 n. Chr.): nequeo tenere; 667,3: primum ministerium, 5: geminos decim; 692,3: celi perexit; 732,1: proprio Cicercula; 735,1: Festus iacet, 4: bis duodenos: 746,6: episcopusq.; 755,4: filii, memor, 9: piium, rogamus; 764,2: imbutus bonis; 772,4: innocens; 787,54: meritum fidemque; 826: praestat suisq.; 839: fama fuit; 1180,4: me tamen; 1253,1: retinens tu(um); 1314,1: hic Severa; 1319,2: habitum rogantis; 1321,2: circuitor; 1405,2: debuit; 1407,1: insontis quiescunt; 1823,12: puerum citó; 1836,4: regumen fidele, 6: sedem dicavit.

III. Über Elision, Aphärese, Kontraktion, Synizesis, Diärese und Hiat.

Wenn ein auslautender Vokal oder auslautendes *m* vor folgendem anlautenden Vokal oder *h* zu stehen kommt, so klappt gewissermaßen die Rede, daher auch der lateinische Ausdruck *hiatus*. Dieses Klappen wird schon in der Prosarede empfunden, weswegen sich einzelne griechische Redner Mühe gegeben haben, den Hiat zu vermeiden. In der Poesie ist der Hiat vom Anfang an als ein Fehler betrachtet worden; daher haben ihn die römischen Dichter so ängstlich gemieden, daß die Zahl von harten Elisionen und Synizesen desto größer ist, je weiter man in der Zeit zu den Anfängen hinaufsteigt. Nachdem in der Augusteischen Zeitperiode die Zahl der Hiats und die der harten Elisionen und Synizesen durch mäßigen Gebrauch in das richtige Verhältnis gesetzt war, begann in den Jahrhunderten nach Augustus sich der feine Sinn für die Behandlung der Rede mehr und mehr zu verflüchtigen, sodaß diejenigen, welche Verse machten, mit Ausnahme weniger, die klassische Muster nachahmten, die Mittel zur Vermeidung des Hiates mehr zufällig als absichtlich verwendeten und alle möglichen Arten des Hiates unter allen Bedingungen zuließen.

Was nun in den besprochenen Gedichten am meisten auffällt, soll hier angeführt werden. Was zuerst die Elision anlangt, so galt es einem jeden guten Dichter als Fehler, ein einsilbiges Wort am Beginne eines Verses zu elidieren. Dieses Gesetz findet man nicht mehr befolgt in 309,2: *quae intemerata fidēs*; 671,2: *qui intemerata fidē*, 5: *qua ad caelum*; 715,3 (570 n. Chr.): *qui optatam meruit*; 1830,7 (315 n. Chr.): *si a capita explores*; die Zahl der Elisionen überhaupt ist eine geringe.

Zwei Wörter sind durch Aphärese mit einander oft so eng verbunden, daß sie auch zusammengescrieben wurden, ja *m* wurde wegen seines schwachen Klanges in der Schrift einfach weggelassen. So liest man: 118,1: *moléstust, pérlege*, 3: *moriundüst*; 241: *moriendüst*; 1559,16: *itidést*. — In derselben Weise ist auch *s* behandelt worden: 98,12: *cum primum nátust* (= *natus est*); 331,7: *satiust*; 361,1: *situst* (= *situs est*).

Zur Beseitigung des Hiates im Inlaut wird die Kontraktion qualitativ gleicher Vokale angewendet. Diese ist entweder auch äußerlich vollzogen oder noch nicht, ersteres ist in den behandelten Gedichten öfter der Fall als letzteres: 214,3:

aut nīl dolēto . nīl malī est ubī nīl est.

vgl. außerdem 493,6 ; 1271,1 ; 1337,7 ; 1375,17 ; 1403,9 ; 1408,7 ; 1412,10 ; 1440,7 ; 1846,9 ; in der *Theſis*: 1363,1 ; 1439,5 ; in 980,5 ist trotz der Kontraktion das h erhalten: nīhl. — mi (= mīhi) : 385,3 ; 468,3 ; 505,2 ; 1034,1. — filis : 533,1 (hier notwendig, um einen zweifillbigen Versausgang im Hexameter zu bewirken) ; 552,6. — dumvīr : 260,1. — derānt : 1348, A, 2. An 4 Stellen ist die Kontraktion graphisch nicht ausgedrückt, gleichwohl muß sie in Anspruch genommen werden: 1320,3 : cohortis ; 1495,1 : nīhil ; 1641,1 : diīs ; 1823,15 : mīhi.

Bei qualitativ verschiedenen Vokalen findet zur Verhinderung des Hiates im Inlaut die Synizese Anwendung, in der im allgemeinen die bei der Aussprache stattfindende teilweise Verschmelzung schriftlich unbezeichnet bleibt. Wenn man nun 992,1 : vixsi quād potui liest, so ist dies ein deutliches Zeichen, wie man infolge einer bequemen Aussprache von quoad nur mehr den zweiten Bestandteil hörte und auch schrieb. Noch ein anderer Grund als der der Bewältigung zweier Vokale ist in der Messung und Schreibung des Eigennamens Theodosius geltend zu machen. Dieser nämlich ist prosodisch so beschaffen, daß er im daktylischen Versmaß nur dann Verwendung finden kann, wenn er entweder die Messung Theodósia erfährt wie in 288,4 ; 1403,3 (Theodósia) oder Theodosiūs. In welcher Weise die im letzteren Falle benützte Synizese gemeint ist, wird durch 285,1 und 287,1 erklärt, wo Theodosius geschrieben ist. Man hat es also mit einem durch Synizese entstehenden Diphthong zu tun, der auch die für die Hebung notwendige Länge bringt. Dieselbe Aussprache und Messung des Eigennamens wird für 286,3 ; 289,1 ; 313,1 ; 314,1 angenommen werden können, wo der schriftliche Ausdruck der Synizese fehlt. Ebenso verhält es sich mit der Stelle 926,1 : littera Theórianis (zu lesen wie Theúrjanis). — Von den Vokalen i und u ist jener öfter als dieser in einer Synizese zu finden, beide aber unter allen Vokalen am öftesten. Zuerst nun ist die Synizese nötig,

um eine Natur- oder Positionslänge nicht vernachlässigen zu müssen: 263,1: *sómnio praemonitús*; 303,1: *dévotiōne vigéns*; 473,10: *hís quieti* (in 1223,13 fehlt schon *i: mihi quétos*); 484,5: *pótionés*; 500,1: *fáctionís*; 562,3: *septém diebús*; – 24,2: *úrbiūm cónditrix*; 90,3: *nóstra adquiéscerent*; 197,2: *vel ássint quieti*; 307,6: *bís sení transiére diés*; 1521,7: *tertiūm muneris ánte*; in Eigennamen, wenn man nicht Korreption oder Positionvernachlässigung vorzieht: 24,9: *Dónatiánus*; 387,2: *Calpurniánó*; 463,2: *erám Baebíus cognómīne*; 480,1: *Fróntoniánus*; 481,2: *Blaésianús*; 576,3: *Ámpliatús*; – 22,2: *Veldumniánus*; 266,2: *Cóntucciús*; 270,4: *Decimí Gentiáni*; 422,1: *tumuló Marciánus* (vgl. 896,1).

Zweitens dient Synizeise zur Vermeidung einer überflüssigen Länge im Vers: 368,2: *cóniuge grátia relátast*; 489,9: *Aélia Sabína*; 1836,2: 1836,2: *Astánia digníssima*; 562,10: *Favéntius* und 1316,1: *Cusúccia* im Hexameterschluß.

Elision und Synizeise sind verbunden in: 119,2: *diu ambuláreis*, Position ist vernachlässigt in 434,1: *sémita viátor*.

Drittens wird Synizeise zur Positionsbildung verwendet: 1073,5: *né terra aliēna*.

Härtere Beispiele von Synizesen sind 53,2: *quóius* (wie *quóis* zu lesen), vgl. 63,3; 1105,3: *cúius* (wie *cúis* auszusprechen); 1320,6: *quía meritús*. u findet sich in Synizeise erstens, damit die Vernachlässigung einer Natur- oder Positionslänge gemieden wird: 248,3: *vísūm animó suo pēfecit tuā páce rogáns te* (auszusprechen wie *swō, twā*); *suo*: 141,2; 858,2; *suae*: 169,2; *tuos*: 576, A, 1; *tuo*: 1184,13; zweitens, um Positionslänge zu bewirken: 1086,8: *cóguūt et ófficiá*; Position wird vernachlässigt in 1179,3: *cóniugi suē*; die zwei letztgenannten Beobachtungen sind vereinigt in 685,3:

nón ita vóta tuā méruerunt spectáre paréntes.

Gehäuft erscheinen die Mittel zur Vermeidung des Hiates in 160,2:

uno eódemq. in diē vítam adépta fúnctaquest.

Für die Diärese gibt es nur wenige Beispiele: 930,2: *acuám* (= *aquam*),

wo die Schreibung merkwürdig ist; 1536,2: persolui; 1504,24: siluas, 49: soluas.

Wenn das Zusammentreffen des schließenden und beginnenden Vokals zweier aufeinander folgenden Wörter sich nicht durch eines der bisher angeführten Mittel beseitigen läßt, so tritt Hiat ein. Dieser ist entweder ein sogenannter uneigentlicher (H. im weiteren Sinn) oder ein eigentlicher (H. im engeren Sinn). Unter ersterem versteht man das Zusammentreffen eines auslautenden langen Vokals mit einem anlautenden Vokal. Der auslautende Vokal steht entweder in der Hebung oder in der Senkung. In der Hebung findet man den Hiat gewöhnlich nur in einer wichtigen Cäsur mit oder ohne Sinnespause (Penthemimeres oder Hephthemimeres), im 5. Fuß des Hexameters vor Eigennamen, an anderen Stellen selten; bei ein- und mehrsilbigen Interjektionen und sonst bei einsilbigen Wörtern auch an anderen Versstellen. Abweichend von dem Angeführten ist in den behandelten Gedichten nichts. Beispiele wie 935,14: sei te X hominem scis; 1058,5: deos pro me X adularent; 950,1: O X utinam; 1107,1; 1134,5 bringen nichts Auffälliges. Dagegen muß erwähnt werden, daß auch kurze Vokale im Hiat unter Einfluß des Iktus gelängt werden in 278,3: cum X et in hoc; 29,6: ego sum . X ovantes.

In der Senkung wird auslautender langer Vokal gekürzt. Während dieser Fall in der klassischen Zeit selten vorkommt und fast auf Eigennamen, Interjektionen und einsilbige Wörter beschränkt ist, findet man in den folgenden Beispielen diese Art von Hiat bei andern als den angeführten Wörtern und fast in allen Füßen des Hexameters, im Pentameter und auch im jambischen Senar; im Hexameter: 894,3: silvigeri dei X auxilium (2. Fuß); 1076,3: matri qui X in omnia (4. Fuß); 1478,1: praeposterae X eripuere (4. Fuß); 1306,3: domo X orta (5. Fuß); im Pentameter 1306,2: et viro X eripior; im jambischen Senar: 29,11: volenti | de X apotheca; 73,3: matri X et sibi.

Wenn eine Länge in einem Hiat in der Thesis sich erhält, so geschieht das sonst wieder nur in Eigennamen und Interjektionen. Anders bei unseren Gedichten. Abgesehen von 362,1, wo man es mit einer Interjektion zu tun

hat, lieft man 467,2: Nice, X óptassémque (1. Fuß); 500,2: studiósí X ét bene (4. Fuß); 1346,5: úni X ípse (4. Fuß).

Der eigentliche Hiat (H. im engeren Sinn) besteht im Zusammentreffen eines auslautenden kurzen Vokals mit einem anlautenden Vokal. Dieser ist sehr spärlich und nur unter den begünstigenden Umständen von Sinnespause (äußerlich durch Interpunktion kenntlich) und Hauptcäsur angewendet worden. Das Gegenteil von dem Gesagten trifft in unseren Gedichten zu. Der eigentliche Hiat kommt nicht nur im Hexameter, Pentameter, Choliambus und jambischen Senar vor, sondern er kommt verhältnismäßig häufig vor, besonders im Hexameter; ferner ist er im Hexameter und Pentameter nicht mit weiser Beschränkung in die Hauptcäsuren verlegt, sondern in ersterem in allen Versfüßen ohne Unterschied (am öftesten im 1. und 5. Fuß), in letzterem merkwürdigerweise nur im 2. Hemistich zugelassen:

im Hexameter u. zw.

im 1. Fuß: 260,3: pró novem X óptinuít; 439,4: ác leve X híberní; 445,1: híc sita X ést (vgl. 1090,2); 467,8: ánnua, X ét; 492,13: Lár mihi X haéc; 637,3: óc migi X índignè; 680,1 (400 n. Chr.): tú mihi X aeternúm; 787,14: ádque X itém, 48: út manum X imponás; 1238,15: úndecim X ét turmás; 1532,2: mórtua X heíc; 1562,5: éfflue X ástrigerós;

im 2. Fuß: 492,15: íntima núlla X eí; 573,1: quí post tantum X onús;

im 3. Fuß: 373,2: nám m[í]hí nón fató datum X ést;

im 4. Fuß: 492,16: nec labos huíc defuít, nec vèllerum X ínschia fíla, 14: et vèllet quód vellém, nollét quoque X ác sí ego nóllem (et übersetzt das Maß);

im 5. Fuß: 409,10: quód fuerát vestrum, amisi, quod erát meum, X híc est; 486,2: sine crímine X úllo; 562,11: genitór, qui sólam X amávit; 894,3: renovátum X in úrbe; 1058,4: perdúcere X ánnum. 9: de mórtē X iníqua.

Im Pentameter: 891,2: hanc viam X explicuít; 1037,6: nēq. X adúlter erít; 1339,18: líctum X et ípsa X erít; 1398,4: quártum X ad úsque diém.

Im jambischen Senar: 24,7: Libyaë colendum. IX inde; 29,10: nigrum
Falernum IX aut; 102,3 : ut hoc venirem IX annis. — 81,3 : nolí
dolere, amíca, IX eventum meum; 108,10 : versórum X inspicé (5. Fuß).
Im Choliambus: 216,4 : natívom X esset et paréntibus luctu.

J. Seitz.



Städtisches Realgymnasium in Tetschen a. E.
Schuljahr 1902—1903.

Schulnachrichten.

Städtischer Mittelschulausschuß

zur Vorberatement aller das Äußere der Anstalt betreffenden
Angelegenheiten und Erfordernisse.

Vorsitzender: **Karl John**, Bürgermeister.

Berichterstatter: **Dr. Anton Schlosser**, Direktor der Anstalt.

Mitglieder:

R. Beher,	}	Stadträte.
J. Ullrich,		
A. Gärtner,		
F. Pohl,		
J. W. Schneider,		
Dr. Ritter von Görner,		
W. Harich, Ortsschulinspektor.		
K. Hönig, Baumeister.		
R. Manzer, Bürgerschuldirektor.		
K. Mayer, Baumeister.		
Dr. A. Salomon, Arzt.		



1. Durchgenommene Klassikerlektüre.

III. Klasse.

Nepos (Golling): Miltiades, Themistocles, Aristides, Thrasybulos, Epaminondas.
Curtius (Golling): I, V, VI, IX, XIII, XXIII, XXXI, XLIII.

IV. Klasse.

Caesar, bell. Gall. (ed. Prammer) I, IV, VI 11—28, VII 68—90.
Ovid. (ed. Sedlmayer): Philemon und Baucis, Dadalus und Ikarus, Die Rettung Arions.

2. Auswendig gelernt wurden folgende Stellen.

III. Klasse.

Nepos: Miltiades S. 75, Z. 1—16; Themistocles S. 77, Z. 36 — S. 78, Z. 11; S. 79, Z. 22—29; S. 81, Z. 26—41; Aristides S. 82, Z. 21—35; Thrasybulos S. 85, Z. 1—11, Epaminondas S. 86, Z. 18—29, S. 87, Z. 8—17.

IV. Klasse.

Caesar: Ic. 1 und 14; VIc. 14, 15, 22; VIIc. 89.
Ovid: Philemon und Baucis 1—56, Rettung Arions 1—36.

Evangelischer Religionsunterricht

(1 Stunde wöchentlich in 1 Abteilung).

II. und III. Hauptstück in Verbindung mit den einschlägigen Teilen des Evangeliums. Lieder aus dem Kirchengesangbuch. Teile aus der Kirchengeschichte.

Mosaischer Religionsunterricht

(2 Stunden wöchentlich in 2 Abteilungen).

Biblische Geschichte: I. Abteilung: Geschichte des Reiches Israel und des Reiches Juda bis zum babylonischen Exil.

II. Abteilung: Geschichte der Juden in der babylonischen Gefangenschaft bis zur Rückkehr in ihre Heimat. Die Bücher Daniel, Esther, Esra, Nehemia, Hiob, der Makkabäer. Tana'im. Amoraim. Die Juden in Arabien. Die Karäer.

Lektüre: I. Abteilung Exodus VI (1—9) X, XI.

II. Abteilung Exodus XIV, XV, XVI, XVII.

Gebetübersetzen: I. Abteilung 18 Gebet, Segenssprüche am Morgen, vor und nach der Thoravorlesung, vor und nach der Haftarah.

II. Abteilung Ps. 120, 121, 122, 123, 124, 125. Sprüche der Väter I und II.

Religiöse Übungen.

Die religiösen Übungen wurden nach den gesetzlichen Vorschriften abgehalten.

An allen Sonn- und Feiertagen wohnten die Schüler einer hl. Messe in der Stadtkirche bei, welcher die Exhorte in einem Klassenzimmer voranging.

Zu Beginn und Ende des ersten, zum Schlusse des zweiten Schulhalbjahres, am 4. und 19. November war feierlicher Gottesdienst.

Die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfingen die katholischen Schüler am Anfange und Ende des Schuljahres, sowie zur österlichen Zeit.

Die israelitischen Schüler nahmen an den im Bodenbacher Bethause an Samstag Nachmittagen abgehaltenen Gottesdienste mit Exhorte teil. Ebenso wurden die anderen nicht katholischen Schüler zu den vorgeschriebenen gottesdienstlichen Übungen ihrer Konfession angehalten.

III. Freie Gegenstände.

Tschechische Sprache.

1. Abteilung (2 Stunden wöchentlich). Akk. vom pron. poss; verba auf —*ovati*; Fürwörter und Adverbien. Konjunktiv der Gegenwart und Vergangenheit; verba auf —*nouti*; Lokal sing. von *strom*, *lípa*, *město*; Akk. sing. und pl. von *muž*, *meč*, *ruže*; verba nach *něsti*, *plěsti*, *pěci*, *píti*, *tříti*; *jísti*; Lok., Dat., Gen. von *žák*, *strom*, *město*; Gen. sing. von *m*, auf *a*; Instr.-Wiederholung von *žák*, *strom*, *město*. Sprechübungen, Memorieren. Jede Konferenzperiode abwechselnd 1 Diktat, 1 Hausarbeit, 1 Schularbeit.

2. Abteilung (2 Stunden wöchentlich). Das Passiv, einige Verba auf —*ati* mit Präsens auf —*u* (*i*). Näheres über Imperativ. Personal-, Reflexiv-, Relativ- und Possessivpronomen, Adjektiva auf —*í*, Zweizahl, Umschreibung des Passivs, Komparation des Adjektivs und Adverbs, Zahlwörter, Sing. und Plural von *všechen*, über *y* und *i*.

Singen.

Die Schüler der 4 Klassen waren in 2 Abteilungen geteilt. Beide Abteilungen hatten 1 Stunde getrennten und 1 Stunde gemeinsamen Unterricht, zusammen 3 Stunden wöchentlich. Der ersten Abteilung gehörten die Schüler der ersten Klasse an. Notenschrift im allgemeinen; Ton, Pause, Taktarten, Intervalle, Dur-Tonarten, Dreiklänge, Treffübungen, Einübung zweistimmiger Lieder aus „Mendes Liederbuch für Studierende an österreichischen Mittelschulen“.

Turnen.

3 Abteilungen zu je 2 Stunden wöchentlich. Der Unterricht wurde dem Lehrplane angepaßt.

IV. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

Zur Anschaffung der erforderlichen Lehrmittel für den Unterricht, sowie zur Vermehrung der Lehrer- und Schülerbücherei wurden der Anstalt seitens der Stadtgemeinde Tetschen K 4500.— zur Verfügung gestellt; die Aufnahmestaxen und Lehrmittelbeiträge von K 531.40 flossen in die Stadtkasse.

a) Lehrerbücherei.

I. Enzyklopädie u. dgl.

Witt, Prometheus, Wochenschrift über die Fortschritte in Gewerbe, Industrie und Wissenschaft 1902. — Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1902—1903. — Moll, Pövel, Die Berufswahl in allen Dienstzweigen des Staatsdienstes und im öffentlichen Leben.

II. Philosophie.

Willmann, Geschichte des Idealismus. — Muff, Idealismus. — Seidenberger, Grundlinien idealer Weltanschauung. — Beer, Die Weltanschauung eines modernen Naturforschers. — Stallo, Begriffe und Theorien der modernen Physik.

III. Pädagogik.

Frei, Landerziehungsheime. — Wetzel, Gymnasium, Zeitschrift 1902. — Periodische Blätter 1902/3. — Diviš, Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens für 1903. — Zeitschrift für österr. Gymnasien 1902. — Verordnungsblatt 1902. — Zeitschrift für das Realschulwesen 1902.

IV. Religionswissenschaften.

Schuster, Biblische Geschichte. — Thalhofer, Liturgik.

V. Klassische Philologie.

Wilamowitz, Griechisches Lesebuch mit Erläuterungen. — Malferteiner, Caesaris de bello G. commentarius VII. — Öhler, Bilderatlas zu Caesaris de b. G. — Hula, Römische Altertümer. — Menge, Repetitorium der lat. Syntax und Stilistik. — Dettweiler, Griechischer Unterricht. — Wezel, Caesars gall. Krieg I/III. — Pape, Griechisch-deutsches Handwörterbuch. — Georges, Deutsch-lateinisches Handwörterbuch. — Giles, Vergleichende Grammatik der klassischen Sprachen.

VI. Neuere Philologie.

Dietlein u. s. w., Aus deutschen Lesebüchern. — Scherer, Geschichte der deutschen Sprache. — Kleinpaul, Poetik. — Mätzner, Französische Grammatik. — Beyer, Französische Phonetik. — Hanáček, Böhmisches Sprach- und Lesebuch.

VII. Allgemeine Sprachwissenschaft.

Sievers, Grundzüge der Phonetik.

VIII. Erd-, Länder-, Völkerkunde u. dgl.

Wernecke, Erläuterungen zu Seemanns Wandbildern. — Henne am Rhyn., Geschichte des Rittertums. — Kulturgeschichte der Kreuzzüge. — Umlauf, Rundschau für Geographie und Statistik 1902. — Statist. Zentralkommission, Allgemeines Ortschaftenverzeichnis der österreichischen Länder.

XI. Mathematik.

Lorentz, Differential- und Integralrechnung. — Tropicke, Geschichte der Elementarmathematik.

XII. Naturgeschichte.

Schmeil, Lehrbuch der Botanik. — Rosenbusch, Elemente der Gesteinslehre. — Pfeffer, Pflanzenphysiologie.

XIII. Naturlehre.

Thomson, Entladung der Elektrizität durch Gase. — Jaumann, Vorlesungen über Elektrizität und Licht. — Looser, Versuche mit dem Doppelthermoskop. — Poske, Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht. — Arendt, Technik der Experimentalchemie. — Schneider, der praktische Chemiker.

XIV. Zeichnen u. dgl.

Spanier, Bilderschmuck für Schulen.

Folgende Zeitschriften wurden gehalten:

Verordnungsblatt. — Zeitschrift für österr. Gymnasien. — Berliner philologische Wochenschrift. — Umlauf, Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. — Mayer-Wyde, Österreichisch-ungarische Revue. — Poske, Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht. — Periodische Blätter. — Prometheus.

b) Schülerbücherei.

1. Durch Schenkung:

Gaudeamus, Zeitschrift für die studierende Jugend. IV, 1. V, 1 und 2. VI, 1. (Von der Verlagshandlung.) Immenhof, die Babenberger. (Vom Verfasser).

2. Durch Ankauf:

Wildenbruch, Das edle Blut. — Wohlrahe, Meier Heimbrecht. — Erckmann, Geschichte eines Rekruten von anno 1813. — Pederzani-Weber, Erzherzog Karl und sein Grenadier. — Kraepelin, Naturstudien im Hause. — Hahn, Deutsche Charakterköpfe. — Ernst, Junges Leben und Streben. — Marshall, Spaziergänge eines Naturforschers. — Sohnrey, Die Landjugend. — Zöhler, Der letzte Ritter; Österreichisches Fürstenbuch; Donauhof. — Groner, Heldentaten unserer Vorfahren; In Rittersburgen; Aus grauer Vorzeit. — Stieler, Lebensbilder deutscher Männer und Frauen. — Golling, Illustriertes Jahrbuch der Erfindungen. — Donath, Physikalisches Spielbuch für die Jugend. — Grube, Tier- und Jagdgeschichten. — Auerbach, Barfüßele. — Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow. — Kniest, Wind und Wellen. — Hamburger Jugendschriftenausschuß, Tiernächten. — Tiergeschichten. — Löwenberg, Vom goldenen Überfluß. — Richter, Deutsches Ritterleben I, II. — Smiles, Selbst ist der Mann. — Brant, Heinrich von Brabant.

Stand der Schülerbücherei am Schlusse des Schuljahres 1902/03:
266 Nummern.

c) Jahresberichte.

Zuwachs: 274. — Gegenwärtiger Stand: 1387.

d) Lehrmittel für Geographie und Geschichte.

Umlauf, Physikalische Wandkarte von Österreich-Ungarn. — Schober, Physikalische Wandkarte von Böhmen. — M. f. K. u. U., Übersichtskarte der Mittelschulen Österreichs. — Hölzels Wandbilder: Paris, modernes Wohnzimmer. — Photoglob. Co. Zürich: Panorama von Gornergrat, Oberengadin. — Lehmanns kulturgeschichtliche Bilder: Inneres einer Stadt im 15. Jahrhundert; Bauern und Landsknechte im 16. Jahrhundert; Bürgerliches Wohnzimmer im 16. Jahrhundert; Lagerleben im 30jähr. Krieg; Aus der Rokokozeit. — Langl: Hagia Sophia, Moschee zu Cordova, St. Marko in Venedig, Dom zu Bamberg, zu Speyer, Stephansdom, Notre Dame in Paris, Kathedrale von York, Wassilij Blagenoi in Moskau, Klosterkirche zu Etschmiadzin, Moschee in Kairo, Habsburg. — Seemanns Wandbilder, 5. und 13. Lieferung. — Cybulski tabulae: Römische Verteidigungs- und Angriffswaffen. — Kriegsmaschinen der Griechen und Römer. — Vor- und frühgeschichtliche Denkmäler aus Österreich-Ungarn. — 100 Bilderbogen für Schule und Haus.)*

*) Geschenk des k. k. Landesschulrates.

f) Lehrmittel für Naturlehre.

Balanzierfigur, Rahmengestell, Demonstrationszeigerwage nach Hartl mit Zubehör: App. für Drehmomente, Hebel und Wellrad, Atwoods Fallmaschine mit elektrischer Auslösung. Fallrinnen. Fallröhre nach Puluj, Federwage nach Jolly. Physikalisch-chemische Demonstrationswage nach Rueprecht. Garnitur vernickelter Taragewichte. Wurfapparat nach Hartl. Auftriebapparat. Kommunizierende und Haarröhrchen. Haldats Bodendruckapparat. Endosmometer. Ausflußapparat mit verschiedenen Ansatzstücken. Torrizellis Röhre. Kartesianischer Taucher. Druck- und Saugpumpe. Feuerspritze. Heronsball mit VerdichtungsLuftpumpe. Schwimmer nach Hartl. Gefäßbarometer nach Fortin. Selbstaufzeichnendes Aneroidbarometer. Döberreinsche Zündmaschine. Durchschnittsmodell einer Dampfmaschine. Rebenstorffs Farbenthermoskop. Demonstrationsthermometer. Prisma aus Krystallglas. Farbenscheiben. Deklinationsnadel für große Entfernung. 2 Leydnerflaschen von 40 cm Höhe. Induktionsapparat. Funkenständer. Röntgenröhre. Röntgenschirm. Elektromotor als Schwungmaschine. Voltmeter, Taschenvoltamperemeter. Glasglocke mit Schallapparat und für Lichtbogen. Einrichtung für Teslaversuche mit vielen Nebenapparaten. Lodge-Versuch. Werkzeuge, Stative, Gebrauchsgegenstände.

g) Lehrmittel für Chemie.

Ozonapparat nach Krebs. Rosenfelds Vorrichtung zur Verhütung von Knallgasexplosionen. Apparat zur Zersetzung des Wassers durch Natrium. Apparat zur elektrischen Zersetzung der Salzsäure, des Wassers, zur Darstellung des Knallgases. Rosenfelds Apparat zur Darstellung des Schwefeldioxids, zum Entwickeln von Azetylen gas. Hofmanns Apparat zur Demonstration des Volumsverhältnisses von H und Cl in HCl. Arsenermittlung s apparat nach Marsh. Gasentwickelungsapparate nach Kipp. Eudiometer nach Bunsen. Flußsäurebereitung s apparat. Gasometer aus Zinkblech. Pneumatische Wann en. Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände aus Glas, Porzellan u. dgl. Gestelle, Halter, Werkzeuge, Brenner, Klemmen, Sandbad, Wasserbad u. s. w. — 165 Chemikalien und Reagentien in Gläsern.

h) Lehrmittel für Freihandzeichnen.

2 kleine Aufsatzmodelltische. — 10 Holzmodelle. — 11 Gypsmodelle (No. 799—803, 1063, 1064, 1220—1223). — 19 (Teplitzer) Tonmodelle. — 4 Blatt Alpenlandschaften. — Sodoma, Das polychrome pflanzliche Ornament.

k) Jugendspielgeräte.

6 Fußpfosten, 10 Grenzfähnen, Holzhammer. 3 Faustballmale, Schnürnadel, 8 Tamburine, 12 Gummibälle, 12 Tamburinbälle, 3 Schlaghölzer, 12 Federbälle, 36 Rohrreifen, 12 Rohrlegen.

Stand der Sammlungen am Schlusse des Schuljahres.

Name der Sammlung	Zuwachs	Stand	Name der Sammlung	Zuwachs	Stand
	während	zu Ende		während	zu Ende
	1902-1903			1902-1903	
a) Lehrerbücherei.			Mineralog. Sammlung.		
Nummern	56	284	Naturstücke	—	160
Bände	35	282	Krystallmodelle	—	36
Hefte	—	78	Wandbilder	—	4
b) Schülerbücherei.			Sonstige mineral. Gegenstände	—	11
Nummern	30	266	f) Naturlehre.		
Bände	31	267	Apparate	44	221
Hefte	—	—	Werkzeuge, Stative u. dgl. .	—	46
c) Jahresberichte . .	274	1387	g) Chemie.		
d) Geographie und Geschichte.			Apparate	19	19
Wandkarten	3	34	Gebrauchs- und Verbrauchs-		
Atlanten	—	—	gegenstände	106	106
Globen	—	2	Präparate und Reagentien .	165	165
Tellurien	—	1	h) Freihandzeichnen.		
Plastische Karten	—	1	Drahtmodelle	—	6
Wandbilder	122	251	Holzmodelle	10	52
Andere Gegenstände . . .	—	1	Gyps-(Ton-)modelle	30	119
e) Naturgeschichte.			Vorlageblätter	24	437
Zoologische Sammlung.			Apparate	2	29
Wirbeltiere	—	99	i) Gesang.		
Andere Tiere	—	825	Musikalien	—	3
Wandbilder	—	71	Gebrauchsgegenstände . . .	—	1
Sonstige zoolog. Gegenstände	—	7	k) Jugendspiel.		
Botanische Sammlung.			Nummern	12	25
Herbariumblätter	—	150			
Modelle	—	10			
Wandbilder	—	87			
Sonstige bot. Gegenstände .	—	4			

V. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Erlaß vom 17. September 1902, Z. 35460, L. S. R. Durch M.-E. vom 12. September 1902, Z. 27017, wird der Lehrplan für das Tetschner Realgymnasium für das Schuljahr 1902/3 in der Weise abgeändert, daß 1. das wöchentliche Stundenausmaß für Deutsch in der ersten und zweiten Klasse von 3 auf 4 erhöht wird u. zw. in der ersten Klasse durch Einschränkung

des naturgeschichtlichen Unterrichtes von 3 auf 2 Stunden, in der zweiten Klasse dadurch, daß das Schönschreiben in dieser Klasse ein Wahlgegenstand wird, und daß 2. in der dritten Klasse die Zahl 4 der griechischen bezw. französischen Unterrichtsstunden um eine Stunde wöchentlich vermehrt wird, die nicht zur Durchnahme neuen Lehrstoffes zu verwenden, sondern ausschließlich der Übung und Wiederholung zu widmen ist.

2. Erlaß vom 6. November 1902, Z. 39869, L. S. R. Die Schuljugend ist über die Gefahren, welche das Spielen und Beschäftigen mit Schußwaffen und Sprengstoffen, das unvorsichtige Betreten der Eisenbahngleise bei Straßenübergängen, sowie das Berühren elektrischer Leitungen nach sich ziehen kann, zu belehren.

3. Erlaß vom 3. Dezember 1902, Z. 44426, L. S. R. Die Direktion wird aufgefordert, die politische Verwaltung bei der Bekämpfung der Tuberkulose sowohl durch Veranlassung einer strengen Durchführung der betreffenden gesundheitlichen Maßnahmen in den Schulgebäuden, als auch durch Aufbietung des erziehlchen Einflusses der Lehrerschaft auf die Jugend zu unterstützen und zu fördern.

4. Erlaß vom 26. Dezember 1902, Z. 50816, L. S. R. Dem Stenographicunterrichte ist bis auf weiteres jene Gestalt des Gabelsbergerschen Systems zu Grunde zu legen, welche den Beschlüssen des im Jahre 1895 in Wien abgehaltenen V. deutschen Stenographentage entspricht.

5. Erlaß vom 7. März 1903, 5743, L. S. R. Bei der unter Aufsicht der Lehrer unternommenen Schulausflügen genießen Schüler wie Lehrer bei Benützung der k. k. österr. Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Lokalbahnen eine 50 %ige Ermäßigung des normalen Fahrpreises. (Schnellzüge sind ausgenommen.)

6. Erlaß vom 16. Feber 1903, Z. 50911, L. S. R. Turnhalle, Turnplatz, Turngeräte sind alljährlich (besonders am Schlusse und Beginne des Schuljahres) bezüglich ihres ordnungsgemäßen, die persönliche Sicherheit der Turnenden vollkommen gewährleistenden Zustandes fachmännisch genau zu untersuchen und ist über diese Untersuchung ein Protokoll aufzunehmen.

7. Erlaß vom 27. Mai 1903, Z. 17413, L. S. R. Aus den über Auftrag des k. k. Ministeriums des Innern beantworteten Fragebögen über die hinsichtlich der öffentlichen Zahnpflege bestehenden Verhältnisse hat das genannte Ministerium entnommen, daß von einem großen Teile der Bevölkerung die Wichtigkeit einer regelmäßigen rationellen Mund- und Zahnpflege für die Erhaltung der Gesundheit und der Nutzen der rechtzeitigen Inanspruchnahme einer fachkundigen zahnärztlichen Hilfe bei Zahnerkrankungen noch nicht gebührend gewürdigt wird. Man begnügt sich in weiten Volksschichten damit, schmerzende kranke Zähne ausziehen zu lassen und unterläßt es, bei beginnenden Zahnerkrankungen die zahnärztliche Behandlung aufzusuchen. Diese Vernachlässigung führt häufig zu bleibenden und oft entstellenden Defekten

der Zahngelbte und zieht auch in vielen Fällen dadurch Gesundheitsstörungen nach sich, daß die Verdauung und Ernährung infolge der mangelhaft gewordenen Kau-tätigkeit leidet, und daß die erkrankten hohlen Zähne und Zahnreste geeignete Schlupfwinkel abgeben, in denen sich Infektionskeime ansammeln und wuchern können. Diese Übelstände in der Volksgesundheitspflege würden sich vermindern, wenn die Erkenntnis allgemein zum Durchbruch käme, wie wichtig die Pflege der Reinlichkeit des Mundes ist, um dem Schadhafwerden der Zähne vorzubeugen; wie notwendig die rechtzeitige Inanspruchnahme zahnärztlicher Hilfe bei Zahnerkrankungen ist, um schmerzhaften Zahnleiden und dem vermeidbaren Verluste der Zähne mit allen hieraus für die Gesundheit entstehenden Nachteilen zu entgehen; wie segensreich endlich solche öffentliche Einrichtungen wirken müßten, durch welche man auch den unbemittelten Kreisen der Bevölkerung und insbesondere dem jugendlichen Teile derselben, die Möglichkeit bieten würde, sich erforderlichen Falles zahnärztlich behandeln zu lassen. Mit Rücksicht darauf hat die k. k. Statthalterei zufolge des im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ergangenen Erlasses des obgenannten Ministeriums vom 10. März 1903, Z. 38.731 ex 1902, die Aufmerksamkeit des k. k. Landeschulrates auf diesen Gegenstand zu dem Zwecke gelenkt, damit durch entsprechende Weisungen an die unterstellten Schulbehörden sowohl in den Volksschulen als auch in höheren Unterrichtsanstalten in dieser Richtung ein nachhaltiger erzieherischer Einfluß auf die Schuljugend geübt werde. Die Direktion wird daher beauftragt, insbesondere darauf hinzuwirken, daß in der Schule die Vornahme einer regelmäßigen und sorgfältigen Mund- und Zähne-reinigung nachdrücklich empfohlen und dem Verständnisse der Jugend nahe gebracht werde, wie nachteilig das Hohlwerden und Verderben der Zähne für Gesundheit und Wohlbefinden des Einzelnen werden kann und wie nützlich und notwendig es erscheint, beginnende Zahnschäden rechtzeitig, das ist noch ehe sich Schmerzen eingestellt haben, durch zahnärztliche Behandlung beseitigen zu lassen.

VI. Anstaltsgeschichte.

1902.

3. Juli: Aufnahmeprüfung für die erste Klasse.

18. August: Der Direktor wohnt dem zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät unseres allernächsten Kaisers und Herrn Franz Josef I. in der Dekanalkirche abgehaltenen Festgottesdienste bei und bittet den k. k. Bezirkshauptmann, Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät die alleruntertänigsten Glückwünsche der Anstalt zu unterbreiten. Für diese Loyalitätskundgebung wird der Direktion durch Zuschrift der k. k.

Bezirkshauptmannschaft Tetschen vom 11. Oktober 1902, Z. 262, der allerhöchste Dank ausgesprochen.

21. September: Aufnahmeprüfung für die erste Klasse.

23. September: Wiederholungsprüfungen.

24. September: Eröffnung des Schuljahres mit einem feierlichen Gottesdienste, dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler beiwohnen und welcher mit dem Absingen der Volkshymne geschlossen wird.

25. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

4. Oktober: Festgottesdienst anläßlich des Namensfestes unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I.

Die Anstalt wird von den Herren k. k. Landesschulinspektoren

10.—13. November: Wenzel Klouček und

17. u. 18. November: Dr. Josef Muhr einer eingehenden Inspektion unterzogen.

19. November: Gottesdienst anläßlich des Namenstages Wailand Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth.

1903.

24. Jänner: Der Anstalt wird das Öffentlichkeitsrecht auch für die IV. Klasse unter gleichzeitiger Anerkennung des Reziprozitätsverhältnisses verliehen. (M.-Erlaß vom 15. Jänner 1902, Z. 398).

14. Feber: Schluß des ersten Schulhalbjahres.

18. Feber: Beginn des zweiten Schulhalbjahres.

20. Feber: Der Gesangslehrer der Anstalt Herr Bürgerschullehrer Julius Fischer wird zum k. k. Bezirksschulinspektor für Schluckenau ernannt und scheidet aus diesem Grunde aus dem Lehrkörper, dem er seit dem Bestande der hiesigen Mittelschule angehört hat. Die Direktion benützt diesen Anlaß, um Herrn Inspektor Fischer den aufrichtigsten und innigsten Dank für seine tüchtige Leitung des Gesangsunterrichtes auszusprechen. Seine Schüler, in denen er die Liebe zum Gesange wachzurufen und zu erhalten wußte, werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren, wie auch der Lehrkörper ihn stets als seinen Freund und als Freund der Anstalt schätzen und im Gedächtnisse behalten wird.

26. April: Schüleraufführung im Schützenhaussaale zu Gunsten des Unterstützungsvereines für arme brave Schüler der Anstalt unter gütiger Mitwirkung des Fr. Ida Paudler. Folgende Vortragsordnung war hiefür genehmigt worden:

1. „Vaterlandslied“ von Haase, vorgetragen von K. Bassler (II. Klasse).
2. Fest-Marsch Nr. 2 von P. Piel (op. 39) für Klavier zu 4 Händen und Violin.
3. „Die Ameise“ von J. G. Herder, vorgetragen von Br. Bayer (I. Klasse).
4. a) „Andacht“ (Lied ohne Worte) von M. Hauser
(op. 37)
b) Finale a. d. Sonatine (D-dur) von Pius Köhler
(op. 34, Nr. 1)

für Violin
(Fr. Werner-II. Kl.)
und Klavier.



5. a) „Nur höher 'rauf“ von A. Kultscher, vorgetragen von J. Roppert (II. Klasse).
- b) „Mutterherz“ v. Albert Träger, vorgetragen v. E. Fröhlich (IV. Klasse).
6. Serenade von Haydn aus dem Streichquartett Nr. 17, für Violin und Klavier.
7. „Gotentreue“ von Felix Dahn, vorgetragen von K. Salomon (III. Klasse).
8. „Rumpelstilzchen“, Märchendichtung von Klara Fechner-Leyde, komponiert von Ferd. Hummel.
9. „Der Skiläufer“ von Ferdinand Bässler, vorgetragen von G. Kessler (IV. Klasse).

Mit Ausnahme der Klavierbegleitung, welche der Gesangslehrer der Anstalt und Herr Volksschullehrer Josef Fritsche besorgten, sowie der Lieder der Müllerstochter im Rumpelstilzchen, welche Fr. Ida Paudler in überaus wirkungsvoller Weise vortrug, wurden alle Teile obiger Vortragsordnung von Schülern der Anstalt zu schöner und gediegener Darstellung gebracht. Die Geige spielten die Schüler: J. Dzierzawa, J. Jobst, L. Schlesinger aus der I. Klasse, F. Bergmann, R. Melzer, J. Roppert, F. Werner aus der II. Klasse, A. John aus der III. Klasse, F. Stippert, R. Krombholz, R. Svoboda, F. Winter aus der IV. Klasse.

Die Gesänge im „Rumpelstilzchen“, mit Ausnahme der Müllerstochter, trugen die Sänger der Anstalt vor, darunter Karl Schmidt und Fr. Winter, IV. Klasse auch Einzelgesänge; an der Deklamation der verbindenden Dichtung beteiligten sich die Schüler B. Krautschik, J. Sedlmeyer, aus der ersten, v. Klier, Michel aus der zweiten, Michel, Salomon aus der dritten und Kessler, Schmidt aus der vierten Klasse. Reicher Beifall wurde den wirkenden Schülern und den leitenden Lehrern zuteil.

Große Verdienste hatten sich um den schönen Verlauf der Aufführung erworben:

- k. k. Bezirksschulinspektor Julius Fischer durch die sorgfältige Einübung und Leitung des umfangreichen gesanglichen Teiles,
- Religionslehrer P. Josef Hanisch in gleicher Weise mit Bezug auf den übrigen musikalischen Teil,
- die Professoren Barbier, Kreibich, Schlägl, Seitz durch ihre Bemühungen um einen guten Vortrag der Gedichte, letzterer auch noch um ein schönes strammes Auftreten der Schüler.

5. Juli: Hauptversammlung des Unterstützungsvereines für bedürftige, würdige Schüler der Anstalt.

15. Juli: Schluß des Schuljahres.



VII. Maßnahmen zur körperlichen Ausbildung der Jugend.

Der Pflege der Gesundheit der Schüler wurde große Fürsorge zugewendet. Die hygienischen Vorschriften über Heizung, Reinigung und Lüftung der Schulräume, über die Temperatur in den Klassenzimmern wurden wohl beachtet.

Es wurde stets darauf gesehen, daß die Schüler anständig und reinlich am Körper und in der Kleidung erscheinen, die richtige Haltung des Körpers und der Schreibrequisiten bewahren und auf ihre Gesundheit wohl achten. Der Gesundheitszustand der Schüler war ein günstiger.

Das Turnen ist an der Anstalt ein freier Gegenstand. Der Umstand, daß viele Schüler aus ziemlich weit entfernten Orten täglich den Weg von und zur Schule machen müssen, gestattet diesen nicht, an dem Unterricht im Turnen und anderen freien Gegenständen teilzunehmen.

An schönen Tagen wurde im Freien geturnt.

Die Jugendspiele fanden bei günstigem Wetter jeden Mittwoch und Samstag nachmittags von 5 bis $\frac{1}{2}$ 7 Uhr statt. Die Spiele leitete der Turnlehrer der Anstalt, während der Lehrkörper die Aufsicht führte. Ein hierfür geeigneter Platz wurde praechtweise erworben.

Die Teilnahme (durchschnittlich 54) bei 30 Spieltagen der Schüler an den Spielen war mit Rücksicht auf die vielen auswärtswohnenden Schüler und mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Spielstunden nicht im Anschlusse an die Unterrichtsstunden angesetzt werden konnten, immerhin eine ansehnliche.

Nachstehende Spiele wurden betrieben: Stehball, Reiterball, Schlagball, Dreiball, Tamburinball, Tamburinfederball, Faustball, Stoßball, Schleuderball, Wanderball, Turmball, Kreisfußball, Balljagd. — Zeck, Schneidezack, Hilfszeck, Katze und Maus, Fuchs aus dem Loch, Dritten abschlagen, Glucke und Geier, Schwarzer Mann, Holland und Seeland, Diebschlagen, Schlaglaufen, Foppen und Fangen. — Hahnenkampf, Wettlauf, Wetthinken, Wetthüpfen, Eierlauf, Dreibeinlauf.

Die Verrechnung der Spielbeiträge gestaltet sich folgendermaßen:

Einnahmen: Rest vom Vorjahre	K	33.—
Spielbeiträge	„	<u>122.—</u>
	K	155.—
Ausgaben: Neue Spielgeräte	„	149.—
Unterstützungen mit Schleifkarten	„	<u>6.—</u>
Rest	K	—.—

Baden und Schwimmen. Sowohl die Tetschner, wie auch die Bodenbacher Schwimm- und Badeanstalt gewährt den Schülern des Gymnasiums dieselben Begünstigungen beim Baden und Schwimmen wie den Schülern der Volks- und Bürgerschulen; Die Tetschner Anstalt erteilt außerdem

vier Schülern unentgeltlichen Schwimmunterricht. Die Schüler besuchen eifrig die angeführten Anstalten. Viele baden auch in der kühleren Jahreszeit zu Hause.

Schlittschuhlaufen. Der hiesige Eis- und Ruderklub „Karolus“ gewährte unseren Schülern 16 Freikarten und allen anderen Schülern die Benutzung des Schleifplatzes um 2 K für die ganze Schleifzeit.

Das **Radfahren** wird von 24 Schülern betrieben.

Ausflüge. Durch seine herrliche Umgebung sowie durch günstige Verkehrsmittel mit Bahn und Schiff verlockt Tetschen, wie wohl selten eine andere Stadt, zu kleineren und größeren Ausflügen.

Im abgelaufenen Schuljahre wanderten die Schüler oftmals unter Begleitung ihrer Lehrer ins Freie. Wo es anging, wurde meist in Viererreihen bei Trommelschlag oder fröhlichen Liedersang marschiert. Als Trommler wirkten die Schüler Ernst Vater (I. Kl.) und Anton Reinelt (IV. Kl.) Dort, wo Erfrischungen eingenommen wurden, ergötzen sich die Schüler je nach den Platzverhältnissen mit verschiedenen Spielen.

Als erfreulich muß die Tatsache bezeichnet werden, daß an den Ausflügen auch öfters die Angehörigen einzelner Schüler sich beteiligten.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die unternommenen Ausflüge.

Zahl	Tag	Zurückgelegter Weg	Führung*	Teilnehmerzahl				Gesamtstrecken	Marschstrecken	Marschzeit in Stunden
				I Kl.	II.	III.	IV.			
1	18. Okt.	Falkendorf-Parlosa, Bensen	6, 7, 8	24	29	—	14	28	12	3
2	22. Nov.	Tannbusch-Kleinwöhlen	1, 2, 3, 6	19	25	13	18	19	12	3
3	28. März	Niedergrund	2, 6	27	23	13	18	17	9	2 1/2
4	2. Mai	Ohrener Höhe	2, 5, 6	—	19	17	27	23	9	2 1/2
5	8. Mai	Schreckenstein-Wostrey, Kundratitz, Salesel	1, 2, 4, 5 6, 7, 8	41	42	28	36	75	24	6
6	23. Mai	Einsame Tanne Kleinwöhlen	2, 4, 6	15	13	2	—	1	16	4
7	26. Juni	Marsch	1, 3, 6	4	23	—	—	11	11	1

*) 1. Direktor, 2. Barbier, 3. Hanisch, 4. Hegenbart, 5. Kreibich, 6. Löhne, 7. Schlagl, 8. Seitz.

Die **ärztliche Untersuchung** der neu eingetretenen Schüler wurde im Herbst 1902 und die neuerliche Untersuchung aller Schüler zu Ende des Schuljahres von den Herren Dr. Füger, Augenarzt Dr. Gustav Herzum, Dr. Paul Jordan und Zahnarzt Dr. Pries unentgeltlich vorgenommen. Ihnen sei daher für ihre zeitraubende und aufopferungsvolle, menschenfreundliche Mühewaltung und Sorgfalt im Namen der Schule und der Schüler seitens der Direktion an dieser Stelle der wärmste Dank zum Ausdrucke gebracht. Die allgemeinen Ergebnisse ihrer Untersuchungen sind in der folgenden Zusammenstellung ersichtlich. Die genaueren Ergebnisse sind für jeden einzelnen Schüler in einem Gesundheitsbogen eingetragen, der bei der Direktion behufs alljährlicher Ergänzung hinterlegt bleibt. Dessen Inhalt kann den Eltern der Schüler auf Wunsch mitgeteilt werden.

Die ärztlichen Untersuchungen haben bisher bei manchem Schüler Mängel in seinem Körperzustand festgestellt, welche weder den Schülern, noch deren Eltern bekannt waren, sie haben manche Eltern zu einer durchgreifenderen ärztlichen Behandlung ihrer Kinder veranlaßt und sie haben auch den Lehrkörper in die Notwendigkeit versetzt, noch weitere gesundheitliche Winke und Ratschläge den Schülern zu erteilen, als ohnehin schon erteilt werden. Sie haben demnach bereits viel Gutes veranlaßt und es steht nun zu hoffen, daß alle Eltern die Bemühungen der obgenannten Herren Ärzte hochschätzen und ihren Ratschlägen Folge leisten.

Die Messung (Länge) und Wägung der Schüler nahm der Direktor unter ausgiebiger Beihilfe der Herren Klassenvorstände vor. Das Ergebnis ist in dem am Schlusse dieses Berichtes angefügten Schülerverzeichnis (Seite 52—55) angeführt.

Die ärztliche Untersuchung der Schüler bezog sich, wie im vorigen Jahre, hauptsächlich auf folgende Punkte:

- I. Allgemeiner Ernährungszustand.
- II. Haut.
- III. Rückgrat.
- IV. Hernien.
- V. Herz und Lunge.
- VI. Zähne.
- VII. Ohren.
- VIII. Augen.

Das Ergebnis der Untersuchung der neu eingetretenen Schüler am Anfang des Schuljahres war:

- zu I: Der Ernährungszustand erwies sich im Allgemeinen als gut. Ausgesprochene Anämie bestand bei 3 Schülern.
- zu II: Hauterkrankungen (heilbar) bei einem Schüler.
- zu III: Seitliche Ausbiegungen der Wirbelsäule leichten Grades wurden bei zwei Schülern festgestellt.

- zu IV: Leistenhernien bei keinem Schüler.
- zu V: Die Brustorgane erwiesen bei allen Schülern gesund.
- zu VI: Die Untersuchung der in die I. Klasse eingetretenen Schüler ergab wieder recht schlechte Beschaffenheit der Zähne, an welcher hauptsächlich mangelnde oder ungenügende Pflege derselben schuld trägt.
- zu VII: Bei vier Schülern war das Gehör beiderseits, bei zwei Schülern auf dem linken, beziehungsweise dem rechten Ohr herabgesetzt.
Ein Schüler litt an Ohrenfluß.

Die am Schluß des Schuljahres wiederholte Untersuchung ergab folgendes:

- zu I: Von den bei Anfang des Schuljahres gefundenen Anämien ist keine gebessert; hinzugekommen sind zwei weitere Fälle. — Auffallend war, daß bei vielen Schülern (20) eine abnorme Vergrößerung der Schilddrüse festzustellen war. Von den bei der vorjährigen Untersuchung der Schüler der 3. und 4. Klasse gefundenen Anämien sind 3 behoben, dagegen 2 neue aufgetreten; bei einem Schüler zeigt sich eine Vergrößerung der Schilddrüse.
- zu II: Hautkrankheit wurde keine bemerkt.
- zu III: Von den Rückgratserkrankungen sind 9 vermindert oder völlig behoben, hinzugekommen hingegen 9.
- zu V: Die Brustorgane wiesen nichts Pathologisches auf.
- zu VI: Man konnte deutlich merken, daß die meisten Schüler die erhaltenen Ermahnungen beherzigt und auf Reinhaltung ihrer Zähne gehalten haben, weshalb auch nur ganz vereinzelt eine Verschlechterung im Zustande des Gebisses zu sehen war. Viele hatten sich auch einer Behandlung unterzogen, so daß die Verhältnisse sich im Ganzen viel günstiger gestaltet hatten. Hier sei noch bemerkt, daß besonders das Ausfüllen (Plombieren) hohler Zähne gegen das Gesetz vielfach von hiezu unberechtigten und unbefähigten Leuten zum Schaden des Betroffenen in unzulänglicher Weise ausgeübt wird. Es sollten also solche Kurpfuschereien vermieden und die Behandlung der Zähne nur Ärzten (Zahnärzten) anvertraut werden.

Zum Schluß sei noch auf den auf Seite 35 angeführten Regierungserlaß hingewiesen, aus welchem zu ersehen ist, wie wichtig die Verbreitung einer vernünftigen Pflege der Zähne für das allgemeine Gesundheitswohl ist.

- zu VII: Von den Hörstörungen sind der größte Teil geheilt. Bei vier Schülern ist die Herabsetzung der Hörfähigkeit nicht gebessert worden, bei einem Schüler ist sie verschlimmert, bei einem zweiten neu dazugekommen. Der Ohrfluß (bei einem Schüler der I. Klasse) war zum Schluß des Schuljahres behoben.

zu VIII: Die Augenuntersuchung konnte von Herrn Dr. G. Herzum am Schlusse des Schuljahres wegen Überbürdung mit beruflichen Arbeiten diesmal nicht durchgeführt werden.

VIII. Maßnahmen zur Förderung des Verkehrs zwischen Schule und Haus.

Die Mittelschule hat nicht bloß den Zweck, Kenntnisse zu vermitteln, den Verstand des Knaben zu schärfen und seinen Geist zu bilden, sie soll auch seinen Charakter formen, und ihn zu einem tüchtigen, brauchbaren Mitglied der Gesellschaft und des Staates machen. Diese Doppelaufgabe kann die Mittelschule für sich allein nur teilweise lösen; der Knabe ist ihr nur durch wenige Stunden des Tages anvertraut, die ganze übrige Zeit gehört er den Eltern und ist den Einflüssen der Welt unterworfen. Die Hauptwirkung auf den Knaben muß aber den Eltern und der Schule gewahrt bleiben. Diese beiden müssen nun einheitlich zusammenwirken, um allen schädlichen Einflüssen, welche das geplante Erziehungswerk behindern könnten, wirksam entgegenzutreten. Der Weg, auf welchem die Mittelschule ihre Doppelaufgabe zu lösen sucht, ist vor allem der des Unterrichtes. Durch den Unterricht sucht sie in dem Schüler die Begeisterung für das Gute, Schöne und Erhabene zu wecken, zur strengsten Pflichterfüllung anzuspornen und alle schädlichen Triebe zu unterbinden. Diese Bestrebungen der Schule müssen nun die Eltern unterstützen, wenn sie im Interesse ihrer Kinder handeln wollen. Und sie können das nur in der Weise, daß sie mit der Schule innigst in Fühlung treten.

Um diesen Verkehr möglichst zu fördern, wurden bisher folgende Anordnungen getroffen:

1. Aussendung von Rügezetteln an die Eltern solcher Schüler, die entweder in ihren Leistungen bedenkliche Rückschritte aufweisen oder sittliche Mängel hervortreten lassen;

2. Festsetzung von Sprechstunden zwischen den Eltern und den einzelnen Mitgliedern des Lehrkörpers. Jeder der letzteren hatte wöchentlich eine Stunde für diesen Zweck gewidmet, während der Direktor in den Amtsstunden (auch Sonntag vormittags) zu sprechen war;

3. Wurde es gerne gesehen, wenn an den Schülersausflügen sich auch Angehörige der Schüler beteiligten.

Außerdem wurde an die Eltern und deren Stellvertreter eine „Belehrung an die verantwortlichen Aufseher, bzw. Kost- und Quartiergeber der Mittelschüler“ hinausgegeben, welche die gesundheitliche und erzieherische Behandlung des Kostzöglings zum Gegenstande hat.

Die Schule wird es in Zukunft weiter nicht verabsäumen, in jeder zulässigen Weise dahin zu wirken, daß das Elternhaus der Schule möglichst nahe gebracht werde, weil sie in dieser Annäherung nur Nutzen für sich, für die Schüler und für die Eltern erblickt.

IX. Unterstützung der Schüler.

a) Stiftungen.

Zahl	Name des Stiftlings	Klasse	Bezeichnung der Stiftung	Tag und Zahl der Verleihungsschrift	Betrag K
1	Karl Schmidt	III.	a. d. Gefällsstraffonde	16. Jänner 1900, Z. 1845	200.—
2	Rudolf Starke	III.	Jubiläums-Schulstiftung der k. k. Tetschner Kettenbrücke-gesellschaft	19. Juni 1901	80.—

Der Schüler Edwin Kliemannel erhielt aus der landw. Spar- und Vorschußkasse eine Unterstützung von K 100.—.

b) Örtliches Unterstützungswesen.

Der Unterstützungsverein für bedürftige, würdige Schüler des Realgymnasiums hielt am 5. Juli seine Hauptversammlung ab. Der Direktor erstattete als Obmannstellvertreter den Rechenschaftsbericht, welchen die Versammlung genehmigte; ebenso wurde die Rechnungslegung des Säckelwartes Herrn Alexander Kassian für richtig befunden, Durch die darauffolgenden Wahlen wurden die Herren Bürgermeister Karl John (Obmann), Direktor Dr. Anton Schlosser (Obmannstellvertreter), Prof. Rudolf Schlägl (Schriftführer), Kaufmann Alexander Kassian (Zahlmeister), kais. Rat Dr. Hainze, Katechet P. Josef Hanisch, Inspektor W. Harich und Prof. Emil Kreibich wieder in den Vorstand gewählt. Der Mitgliederstand war am 1. Juli 1903 folgender:

Rechenschaftsbericht.

Der Verein zählt gegenwärtig 11 Stifter, 69 Gründer und 205 beiträgende Mitglieder.

In diesem Jahre sind als Gründer beigetreten:

66. Umlauf Josef, Fabrikant	20 K
67. Dr. Hille, Schönlinde	20 „
68. Hansen Ernst, Disponent	20 „
69. Gemeinde Biela	20 „

Dem Vereine gehörten bereits im Vorjahre an:

Als Stifter: 1. Stadtgemeinde Bodenbach. 2. Advokat Dr. Eckstein. 3. Fabrikant Karl Franze. 4. Fabrikant Hermann Münzberg. 5. Fabrikant F. Seidel. 6. Kaiserlicher Rat Dr. Hainze. 7. Distriktsarzt Dr. A. Hortig, Großpriesen. 8. Bürgermeister K. John. 9. Rentiere Therese John. 10. Exc. Franz Graf von 11. Dr. Zopf.



Als Gründer: 1. Bauer Ignaz, Expeditur. 2. Baumheier R., Fabrikant. 3. Behmel Franz, Spediteur. 4. Berger Karl, Droguist. 5. Bergmann Kurt, Fabrikant. 6. Beyermann, Fabrikant. 7. Bonté Karl, Privatier. 8. Bürgermeister W., Bahnmeister. 9. Kredit- und Vorschuß-Verein. 10. Diessl J. F., Baumeister. 11. Dinklage Eduard sen. 12. Dinklage Eduard jun. 13. Dittrich Marie. 14. Eskomptebank Tetschen. 15. Flaschner F., Fabrikant. 16. Fleischer Josef, Apotheker. 17. Frieser A., Fabrikant. 18. Fröhlich F. A., Kaufmann. 19. Dr. Füger Josef. 20. Dr. Führich Eduard. 21. Fritsche Franz. 22. Gaertner Albert, Kaufmann. 23. Gesangverein Tetschen. 24. Graupner Karl, Kaufmann, Bodenbach. 25. Grohmann Rudolf, Kaufmann. 26. Grünfeld J., Banquier. 27. Hartlieb Ritter von, Bankdirektor. 28. Heinzen Rudolf, Fabriksdirektor. 29. Heller Karl, Kaufmann. 30. Dr. Hibsich J., Professor. 31. Dr. Hollerstein H. 32. Hönig Karl, Baumeister. 33. Hönig Franziska, Baumeistersgattin. 34. Hüttel Franz, Gastwirt. 35. Klier Anna von, Private. 36. Körschner Franz, Kaufmann. 37. Liebe Paul. 38. Lösel Wzl., Kaufmann. 39. Mayer Karl, Baumeister. 40. Philipp Edm., Privatsekretär, gräf. Thun'scher. 41. Pohl Franz, Rentier. 42. Printzen K. P., Fabrikant. 43. Reinhart W., Kaufmann. 44. Richter Josef, Kaufmann. 45. Römisch Karl, Fabrikant. 46. Dr. Rössel Emil. 47. Dr. Salomon A. 48. Schäffner Auguste, Rentiere. 49. Schlägl Albine, Professorsgattin. 50. Schlosser Rosa, Direktorsgattin. 51. Schneider Gotthold, Kaufmann. 52. Schneider Jul. W., Kaufmann. 53. Schomburg & Stegemann. 54. Schützengesellschaft. 55. Setzer Karl, Prokurist. 56. Dr. Schreinberger. 57. Tetschener Buch- & Steindruckerei Act.-Ges. 58. Thuma Marie, Dux. 59. Ullrich Julius, Fabrikant. 60. Ungenannter. 61. Veit Sigmund, Kaufmann. 62. Wentzel Franz, Privatier. 63. Wenzel Heinrich, Agent. 64. Wetzlar Victor, Prokurist. 65. Winter F., Mühlenbesitzer.

Die beitragenden Mitglieder, welche derzeit dem Vereine angehören sind in der nachfolgenden Zusammenstellung gleichzeitig mit dem geleisteten Jahresbeitrage (die Eintragung hier dient gleichzeitig als Zahlungsbestätigung) für das Vereinsjahr 1903 verzeichnet.

Beitragende Mitglieder :

Jahres-Beitrag	Jahres-Beitrag
1. Bayer F., Bürgerschullehrer . . . 2 K	21. Czech A., Inspektor 2 K
2. Bayer Anton, Kaufmann 4 „	22. Delavigne Richard, k. k. Landes-
3. Bassler, Geometer 2 „	gerichtsrat 2 „
4. Bandler, Dirigent 2 „	23. Dietz O., Privatier 4 „
5. Beher Gust., Fabrikant, Bodenbach 2 „	24. Dittrich F. 2 „
6. Beher Rudolf, Droguist 4 „	25. Dittrich K., Bürgerschuldirektor 2 „
7. Biermann Otto, Bahnbeamter . . 2 „	26. Dinkelberg Rudolf, Spediteur . 4 „
8. Bittner Franz, Kaufmann 2 „	27. Dörre F., Direktor 2 „
9. Blaschka Edmund, Kaufmann . . 2 „	28. Egermann V. 2 „
10. Blum & Popper, Spediteure . . 10 „	29. Faust Otto, Fabrikant 2 „
11. Blumenau R. 3 „	30. Fiscali von, Forstmeister 2 „
12. Böhm J., Lehrer 2 „	31. Fischer Franz, Zahntechniker . . 2 „
13. Böhm K., Zollassistent 2 „	32. Fischer Josef, k. k. Bezirksh. i. R. 2 „
14. Bonté K., Privatier 5 „	33. Fischer Julius, Bürgerschullehrer 2 „
15. P. Bosak, Katechet 2 „	34. Fridl Wilhelm, Privatier 2 „
16. Brasch Friedr., k. k. Bez.-Tierarzt 2 „	35. Gaudeck Josef, k. k. Bezirksschul-
17. Brauner Sigmund, Tabakverleger 4 „	inspektor i. R. 2 „
18. Dr. Brezovsky Johann 4 „	36. Gaudek Josef, Bürgerschullehrer 2 „
19. Brim Adolf, Kaufmann 2 „	37. Dr. W. Gintl 2 „
20. Czakert Paul, Beamter 2 „	38. Gewerbeverein Tetschen 5 „

	Jahres-Beitrag
39. Dr. Görner Ritter von	5 K
40. Graf Karl, Seiler	2 „
41. Dr. Greußing Anton, Arzt	2 „
42. Gröschel W. E., Kaufmann	2 „
43. Groß J., Professor	2 „
44. Guth W., Stromaufseher	2 „
45. Gürke Anton, Oberingenieur	3 „
46. Haardt Gustav, Fabrikant	10 „
47. Haardt Alb., Fabrikant	10 „
48. Hagel Josef, Stationsvorstand	2 „
49. Hanisch Jos., k. k. Oberamtskontrol.	2 „
50. P. Hanisch Josef, Gymn.-Katechet	4 „
51. Hanke F. Ad., Kaufmann	4 „
52. Häpe Hugo, Buchhalter	2 „
53. Harich Wendelin, Inspektor	4 „
54. Hartlieb, Ritter von	2 „
55. Hauf Jos., Buchhändler, Bodenbach	10 „
56. Hauk Karl, Ingenieur	2 „
57. v. Haumeder, Kommissär	2 „
58. Hein Josef, Konditor	2 „
59. Dr. Hellebrand	2 „
60. Henckel Herrmann, Buchhändler	2 „
61. Henckel Otto, Buchhändler	2 „
62. Dr. Herzum Gustav	2 „
63. Hieke L., Buchhalter	2 „
64. Hille Karl, Lederhändler	2 „
65. Hille Josef, Buchhalter	2 „
66. Höret K., Buchhalter	3 „
67. Horig A., Fleischer	4 „
68. Hoyer Karl, Buchhalter	2 „
69. Hoffmann K., Baumeister	2 „
70. Hüttl J.	2 „
71. Jäger Adalbert, Modelleur	2 „
72. John Franz, Uhrmacher	2 „
73. John Moritz, Kaufmann	2 „
74. John Rudolf, Beamter	2 „
75. Jordan E. J., Fabrikant	5 „
76. Jordan Emil, Fabrikant	3 „
77. Just Alfred, Oberoffizial	2 „
78. Jungnickel Karl, Zahntechniker	2 „
79. Kaiser Karl, Disponent	20 „
80. Kammel Raimund, Agent	4 „
81. Kampe Franz, Gastwirt	2 „
82. Käs Ludwig, Kanzlei-Direktor	2 „
83. Kassian Alex., Kaufmann	2 „
84. Kessler Wilhelm, Buchbinder	2 „
85. Kessler Fridolin, Kaufmann	2 „
86. Klepsch, Fabrikant, Königswald	10 „
87. Knauschner O., Steuereinnnehmer	2 „
88. Knorre Adolf, Kaufmann	2 „

	Jahres-Beitrag
89. Köcher Karl, Kaufmann	2 K
90. Köhler, Buchhändler, Bodenbach	5 „
91. Konirsch Heinrich, Kaufmann	2 „
92. Koldt Eugen, Kaufmann	2 „
93. Kral Alex., Kaufmann	2 „
94. Kreibich E., Professor	4 „
95. Kreil Ferd., Inspektor	2 „
96. Kreysler Friedr., Kaufmann	2 „
97. Krötschmann, Schönlinde	4 „
98. Kunert Friedr., Privatier	2 „
99. Kurzbalss J., Fabrikant	2 „
100. Ladenbauer N., k. k. Bezirksschul- Inspektor	2 „
101. Dr. Landsmann, Bodenbach	2 „
102. Langecker Adam, Fleischer	2 „
113. Langer Alois, k. k. Gymn.- Direktor i. R.	2 „
104. P. Langer Edm., Schlossarchivar	2 „
105. Leopold J., Kaufmann	2 „
106. Leukert Anton, Inspektor	2 „
107. Lischke A., Gasthofbesitzer	2 „
108. Lühne Vincenz, Professor	2 „
109. Luft Franz, Apotheker	2 „
110. Mach F., Professor	2 „
111. Mahner A., Professor	2 „
112. Manzer Robert, Bürgerschul- direktor	2 „
113. Max, k. k. Notar	4 „
114. Maxdur J.	3 „
115. May R., Professor i. R.	2 „
116. Meininger H., Inspektor	2 „
117. Melzer Karl, Kaufmann	5 „
118. Menze A., Bürgerschullehrer	2 „
119. Dr. Michel, k. k. Finanzrat	5 „
120. Michel Julius, Bürgerschullehrer	2 „
121. Michel Josef, Tapezierer	2 „
122. P. Mildner, Katechet	2 „
123. Mitter W., Kaufmann	4 „
124. Müller R., Professor	2 „
125. Müller W., Apotheker, Bodenbach	2 „
126. Müller Heinr., Buchdruckereifaktor	2 „
127. Münzberg G., k. k. Hauptm. i. R.	2 „
128. Musil Veit, Oberbuchhalter	2 „
129. Müßig H., Eskomptebankkassier	2 „
130. Neurath Jacques, Buchhalter	2 „
131. Oppitz H., Dozent	2 „
132. Pallazolo Angelo, Kaufmann	2 „
133. P. Paul, Katechet	2 „
134. Peh August, Spengler	2 „
135. Peschke Friedr., Fabrikant	2 „

	Jahres-Beitrag
136. Petran Anton, Buchhalter . . .	2 K
137. Philipp Franz, Kaufmann . . .	2 „
138. Dr. Philipp Friedr.	4 „
139. Philipp Ferd., Glasermeister . . .	2 „
140. Poche W., Disponent	2 „
141. Pohl Alf., Kaufmann	2 „
142. Pohl Konrad, Konditor	2 „
143. Prade Josef, Kaufmann	4 „
144. Dr. Pries	2 „
145. Püschner K., Kaufmann	3 „
146. Ranft F., Spediteur	2 „
147. Rauchfuss Josef, Photograph . . .	2 „
148. Rehn Josef, Eisenhändler	2 „
149. Dr. Reinisch, Rechtsanwalt . . .	4 „
150. Dr. Renger Ludwig	2 „
151. Ressel J., Juwelier	2 „
152. Richter Robert, Spediteur	2 „
153. Richter F. W., Holzhandlung . . .	2 „
154. Ring O., Beamter	2 „
155. Roppert Johann, Kaufmann	2 „
156. Rödl Josef, Tischler	4 „
157. Dr. Salomon Anton, Arzt	5 „
158. P. Schäfer J., Katechet	2 „
159. Schäfer Josef, Beamter	2 „
160. Schieche W., Gastwirt	2 „
161. Schiechel F. A., Butterhändler . .	2 „
162. Schlägl Rudolf, Professor	2 „
163. Schließer M., Pilsen	5 „
164. Schlögel F., k. k. Lottokollektant	2 „
165. Schlögel, Bankadjunkt	2 „
166. Dr. Schlosser Anton, Gymn.- Direktor	4 „
167. Schneider J. A., Uhrmacher	2 „
168. Schödel F., Oberkontrolor	2 „
169. Schwarzbach Ig., k. k. Ger.-Sekret.	2 „
170. Seitz J., Professor	2 „

	Jahres-Beitrag
171. Sigmund W., Oberingenieur . . .	3 K
172. Soudek Rudolf, Kaufmann	2 „
173. Spalek Emil, Sparkassabeamter . .	2 „
174. von Stellwag-Carion, k. k. Bezirkshauptmann	5 „
175. Sternberger Josef, Juwelier	2 „
176. Stippert August, Kaufmann	2 „
177. Stoltefoht N., Prokurist	2 „
178. Stopp, Buchdruckerei	2 „
179. Stolz W., Schneidermeister	2 „
180. Svoboda Josef, k. k. Baurat	2 „
181. Tampe Friedr., Buchhalter	2 „
182. Tattermusch Prok.	2 „
183. Theissig F., Buchhalter	2 „
184. Tietze Anton, Spediteur	2 „
185. Töpfer G., Hotelier	2 „
186. Tränka G., Schriftleiter	2 „
187. Tschochner H., Schneidermeister	2 „
188. Unger F. A., Bürstenmacher	2 „
189. Turnverein, Deutscher, Tetschen	2 „
190. Vatter Friedr., Kaufmann	2 „
191. Waller Alois, Gastwirt	2 „
192. Wanietschek M. U. Dr.	2 „
193. Wendler Anton, Buchhalter	2 „
194. Wenzel Heinrich	2 „
195. Dr. Wenzel Karl, k. k. Ger.-Adjunkt	2 „
196. Werner Julius, Baumeister	2 „
197. Werner Moritz, Gastwirt	2 „
198. Werner Vinzenz, Apotheker	2 „
199. Westermeyer N., Professor	2 „
200. Wieth J., Ökonom	2 „
201. Witoch J., Disponent	2 „
202. Wurbs Josef, Fabrikant	2 „
203. Weigend F., Gasthausbesitzer . . .	4 „
204. Zak L., Destillateur	4 „
205. Zuber Paul, Kaufmann	2 „

Spender :

1. Tetschner Sparkasse	200 K.
2. Tetschner Bezirksvertretung	100 „
3. Fr. Seidl, Fabrikant	50 „
4. Sig. Brauner, Kaufmann	3-7 „
5. N. Löw, Bräuer	20 „

Zusammen . 373-7 K.

Die Zwecke des Vereines wurden auch noch in folgender Weise gefördert:

a) Folgende Tetschner Familien gewährten Kosttage: Dr. Eckstein (1), Dr. Hainze (1), Dr. Philipp (1), Hôtelier Forstner (1), Viktor Kastner (1), Kaufmann Melzer (1), Buchhändler Maxdur (1).

b) Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Tetschen kamen dem Vereine 200 Volksküchenmarken zu.

c) Die hiesigen Herren Buchhändler: Henckel, Köhler, Theißig, Schuhmann gewährten 10 % Nachlaß für alle von den Schülern bei ihnen gekauften Schulbücher.

d) Folgende Verlagsbuchhandlungen sandten Armenbücher (Lehrbücher für arme Schüler): Gerold's Sohn, Hölder, Manz, Mayer, Pichler, Wien, Tempsky, Prag.

e) Die Firma Eichmann in Arnau spendete eine Anzahl Zeichenblocke, die Firma Günter-Wagner in Wien chinesische Tusche, Papierhandlung Keßler in Tetschen Schreibhefte und Zeichenblätter und 20 % beim Einkauf von Zeichenbrettern.

f) Der Eis- und Ruderklub „Karolus“ widmete 16 Freikarten für den Schleißplatz.

g) Die Verwaltung der hiesigen Schwimmanstalt gewährte 4 Schülern unentgeltlich Schwimmunterricht.

h) Herr Panoramainhaber Werner gewährte für arme Schüler 200 Eintrittskarten.

Unterstützt wurden:

a) 26 Schüler mit 211 Schulbüchern.

b) Eine größere Anzahl von Schülern mit Zeichenblocken, Zeichenbrettern, Heften, Federn, Gummi, Tuschen.

c) 14 Schüler durch Mittagessen in der Volksküche.

d) 7 Schüler mit Geldbeträgen

e) 8 Schüler mit Kleidungsstücken.

f) Größere Anzahl von Schülern bei Ausflügen.



Geldgebarung.

Soll.

Haben.

		1903 30.					
		K	h	K	h	K	h
1902							
Juli 1.	Vermögensstand.						
	in Barem	10	57				
	in der Einlage bei der Spar-						
	kasse	5544	56	5555	13		
1903							
Juni 22.	Einnahmen.						
	von Stiftern (9)						
	„ Gründern (4)	80					
	„ befrag. Mitgliedern (205)	560					
	„ Spendem (5)	373	70				
	„ Reinertrag der Schüler-						
	„ aufführung	583	37				
	„ Nachlaß beim Einkauf						
	„ von Büchern für die						
	„ Schüler	178	24				
	„ Zinsen bis 1. Juli 1903	304	96	2080	27		
				<u>7635</u>	<u>40</u>		
Juli 1.	An Vermögensstand			6642	22	6642	22
						<u>7635</u>	<u>40</u>

Ausgaben.

- a) Unterstützungen:
- für Bücher (für arme Schüler) 139.44
 - für Mittagessen i. d. Volksküche 230.—
 - für Kostgeld 174.—
 - für Geldspenden 135.—
 - für Kleider u. dgl. 236.—
 - für Ausflüge 52.74

b) Spesen:

- Postgebühren, Einkassieren 26 —

Vermögensstand.

- in Barem — —
- „ der Einlage bei der Spar-
- „ kasse 6642 22

Zuwachs an Vermögen 1087.09 K.

Geprüft und richtig befunden:

Tetschen, am 5. Juli 1903.

Vinzenz Lühne.

Alexander Kassian,

Zahlmeister.

X. Statistik der Schüler.

I. Zahl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	Zu- sammen
Zu Ende des Schuljahres 1901/1902	55	38	26|22	—	141
Zu Anfang des Schuljahres 1902/1903	42	45	33	38	158
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	—	—	1
Im ganzen also aufgenommen	43	45	33	38	159
Darunter:					
Neuaufgenommen u. zw. gestiegen	34	—	—	—	34
Wieder aufgenommen u. zw. } aufgestiegen	—	42	31	38	111
} Repetenten	9	3	2	—	14
Während des Schuljahres ausgetreten	—	2	2	1	5
Schülerzahl zu Ende d. Schuljahres (öffentl. Schüler)	43	43	31	37	154
2. Geburtsort.					
Tetschen	9	11	10	9	39
Böhmen außer Tetschen	33	27	18	28	106
Österreich außer Böhmen	1	5	1	—	7
Deutschland	—	—	2	—	2
Summe	43	43	31	37	154
3. Muttersprache.					
Deutsch	41	43	29	35	148
Czechoslawisch	2	—	2	2	6
Summe	43	43	31	37	154
4. Religionsbekenntnis.					
Katholisch des lat. Ritus	38	39	28	32	137
Evangelisch, Augsburg. Konfession	4	2	3	2	11
Altkatholisch	—	—	—	1	1
Israelitisch	1	2	—	2	5
Summe	43	43	31	37	154
5. Lebensalter am Schlusse des Schuljahres.					
11 Jahre haben überschritten	9	—	—	—	9
12 „ „ „	24	11	—	—	35
13 „ „ „	7	25	6	—	38
14 „ „ „	3	6	17	7	33
15 „ „ „	—	1	5	22	28
16 „ „ „	—	—	2	8	10
17 „ „ „	—	—	1	—	1
Summe	43	43	31	37	154
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.					
Ortsangehörige	16	21	13	14	64
Auswärtige	27	22	18	23	90
Summe	43	43	31	37	154
7. Nach dem Orte der Verpflegung.					
a) In Tetschen bei den Eltern	16	21	13	14	64
b) In Tetschen bei anderen Familien	9	5	4	5	23
c) In der Umgebung bei den Eltern	18	16	14	18	66
d) In der Umgebung bei anderen Familien	—	1	—	—	1
Summe	43	43	31	37	154

8. Klassifikation.					
	I.	II.	III.	IV.	Zu-
	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	sammen
a) zu Ende des Schuljahres 1902/1903					
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	4	6	5	10	25
I. Fortgangsklasse	28	33	20	22	103
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	3	3	3	4	13
II. Fortgangsklasse	6	1	3	1	11
III. Fortgangsklasse	2	—	—	—	2
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen	—	—	—	—	—
Dazu die außerordentlichen Schüler	—	—	—	—	—
Summe	43	43	31	37	154
b) Nachtrag zum Schuljahre 1901/1902					
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	1	3	2	2	8
Entsprochen haben	1	3	—	2	6
Nicht entsprochen haben	—	—	2	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—
Darnach ist das Ergebnis für 1901/1902:					
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	7	7	5	5	24
I. Fortgangsklasse	36	26	17	13	92
II. Fortgangsklasse	11	5	4	4	24
III. Fortgangsklasse	1	—	—	—	1
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—
Summe	55	38	26	22	141
9. Studienrichtung in der III. Klasse.					
Gymnasiasten	—	—	21	30	51
Realisten	—	—	10	7	17
10. Freie Gegenstände.					
Tschechische Sprache } I. Abt.	—	2	7	2	11
	—	1	6	5	12
Gesang	29	8	3	8	70
Turnen	47	27	15	25	94
11. Geldleistungen der Schüler.					
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:					
Im 1. Semester	42	40	28	35	145
Im 2. Semester	38	38	27	34	137
Halb befreit waren:					
Im 1. Semester	—	2	4	2	8
Im 2. Semester	3	2	4	2	11
Ganz befreit waren:					
Im 1. Semester	—	4	2	2	8
Im 2. Semester	3	4	2	2	11
Das Schulgeld betrug im Ganzen:					
Im 1. Semester K	1260	1200	840	1050	4350
Im 2. Semester K	1140	1140	810	1020	4110
Summe . K	2400	2340	1650	2070	8460
Die Aufnahmestaxen betrugten K	142.80	—	—	—	142.80
Die Lehrmittelbeiträge betrugten K	84.—	90.—	66.—	76.—	316.—
Summe . K	226.08	90.—	66.—	76.—	458.08
12. Stiftungen.					
Anzahl der Stifflinge	—	—	—	2	2
Gesamtbetrag der Stipendien K	—	—	—	280.—	280.—

XI. Verzeichnis der Schüler

am Schlusse des Schuljahres 1902/1903.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind durch den Druck hervorgehoben.)

Ist nur ein Ort angeführt, so ist dieser zugleich der gegenwärtige Wohnort der Eltern der Schüler.
Die Buchstaben a, b, c, d beziehen sich auf X, Seite 50, Z. 7.

Zahl	Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 5. Juli 1903	Freie Ge- genstände besuchten		Musik- unterricht genossen		Schwimmer	Schleifer	Kadfahrer	Körperlänge cm.		Körpergewicht Kg.		Männern teil an Jugendspielen	
				Ischreitloich	Turnen	Singen	Klavier				Violine	1. Juli 1902	1. Oktober 1902	1. Juli 1903		Zunahme seit 1. Oktober 1902
I. K L A S S E.																
1	Ahne Franz	Güntersdorf	b 12·5	.	.	.	.	.	1	.	147	3	41	3·5	1	10
2	Ahne Wilhelm	Tetschen	a 12·3	.	1	1	.	.	1	1	141	4	31	1	3	15
3	Bayer Bruno	B.-Kamnitz (Tetschen)	a 12	.	1	.	1	1	1	1	146	3	43	1·5	3	19
4	Behr Ferdinand	Bodenbach	c 13	.	.	1	.	.	1	1	143	4	36	2·5	3	0
5	Behmel Franz	Tetschen	a 12	.	.	1	1	1	1	1	141	3	37·5	3·5	4	10
6	Böhm Oskar	Saubernitz (Großprießen)	c 11·8	.	.	.	.	.	.	.	139	2	36·5	1	2	1
7	Boëtius Walter	Tetschen	a 12·2	.	1	.	.	.	1	1	140	2	35·5	1	5	24
8	Dzierzawa Johann	Bodenbach	c 12·1	.	.	.	.	1	.	.	143	1	37	0·5	1	0
9	Fliegel Walter	Lobendau	b 13	.	1	.	.	1	.	.	142	1	33·5	2	5	14
10	Fritsche Erwin	Riegersdorf (Eulau)	c 12·5	.	1	1	.	.	1	1	141	1	34	2·5	1	0
11	Fritsche Franz	Bünauburg	c 12·7	.	.	.	.	.	1	1	143	4	37	1·5	4	1
12	Gerbing Alexander	Bodenbach	c 12·3	.	.	.	.	.	1	1	156	7	40	2·5	3	11
13	Grünzner Wendelin	Königswald	b 11·6	.	.	.	.	.	.	.	142	3	33·5	2·5	1	0
14	Hape Ernst	N.-Ulgersdorf	c 12·4	.	1	1	1	.	1	1	148	5	37	2	4	0
15	Hübel Otto	Bauscheibe (Tetschen)	a 12·5	.	1	1	.	.	1	1	141	3	33·5	0	4	20
16	Hübner Heinrich	Pfaffendorf	c 13·3	.	.	.	.	.	.	.	145	3	35	2·5	5	1
17	Jobst Johann	Tetschen (Perutz)	b 12·7	.	1	1	.	1	.	1	139	4	31	0·5	5	12
18	John Josef	Hortau (Tetschen)	a 11·8	.	1	1	.	1	1	1	143	2	35·5	1·5	5	20
19	Jonas Wilhelm	Laube (Tetschen)	a 12·4	.	.	1	.	.	1	1	136	2	38	1	2	1
20	Jungnickel Ernst	Tetschen	a 12·6	.	1	1	.	1	1	1	147	4	33·5	0·5	4	19
21	Kammel Emil	Trzebine (Großprießen)	b 11·7	.	1	.	1	.	1	.	136	4	28·5	1	2	12
22	Kaspar Jaroslav	Prag (Tetschen)	a 12·9	.	1	1	.	1	.	.	147	3	36·5	1·5	5	13
23	Knorre Josef	Pfaffendorf	c 14	.	.	.	.	1	.	1	140	2	36·5	3	1	0
24	Krautschick Karl	Oberhennersdorf (Tetschen)	a 12·1	.	.	1	.	.	.	.	141	3	32	1	3	17
25	Melzer Karl	Tetschen	a 11·7	.	.	1	.	1	.	1	148	2	34·5	1·5	4	0
26	Moc Franz	Bodenbach	c 11·7	.	.	.	.	.	1	.	137	4	31·5	1	1	0
27	Motz Alfred	Bodenbach	c 14·6	.	1	1	.	1	.	1	159	7	42	6	2	4
28	Reeschuch Ernst	Mertendorf (Elbleiten)	b 12·6	.	1	1	.	1	.	1	143	3	35	1	2	17
29	Reinelt Johann	Wickwitz (Stolzenhain)	b 13·2	.	.	1	.	1	.	.	149	3	35·5	0	3	6
30	Rösler Ernst	Hermersdorf	c 11·8	.	1	1	1	1	.	1	132	2	30	2	1	4
31	Schlesinger Ludwig	Deutschbrod (Tetschen)	a 14·9	.	.	.	.	1	1	.	178	4	63	4·5	1	4
32	Saudeck Rudolf	Tetschen	a 12·5	.	1	1	.	1	1	1	140	4	33	2·5	3	17

Zahl	Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 5. Juli 1903	Freie Gegenstände besuchten				Musikunterricht genossen				Körperlänge cm.		Körpergewicht Kg.		Wahnen teil an Ausflügen	Wahnen teil an Lagerarbeiten
				Turnen	Singen	Klavier	Violine	Schwimmer	Schleifer	Radfahrer	1. Juli 1902	Zunahme seit 1. Juli 1902	1. Juli 1902	Zunahme seit 1. Juli 1902			
33	Schreiter Artur	Deslaven (Bergreichenstein)	b 13:5	1				1	1			139	3	32	1:5	4	16
34	Schuller Hermann	Krochwitz (Tetschen)	a 12:6	1				1	1			149	3	37:5	3	5	21
35	Schulz Anton	Arnau (Bodenbach)	c 11:9		1	1	1	1	1	1		140	3	33:5	1	3	1
36	Sedlmayer Johann	0.-Siebenbrunn (Bodenbach)	c 12:5	1			1	1				146	2	35	0:5	3	0
37	Steinmetzer Franz	Hirschberg (Tetschen)	a 13:8	1			1	1	1			153	8	43	4	3	20
38	Toman Anton	Tetschen	a 12:3	1	1					1		147	2	42	0:5	5	22
39	Töpfer Eduard	Prag (Bodenbach)	c 12:7							1		135	2	31	0:5	1	1
40	Vater Ernst	Tetschen (Altstadt)	c 11:9	1				1	1	1		141	3	39:5	7	2	3
41	Walter Raimund	Bösegründel	c 12:6		1					1		155	3	40:5	0	2	0
42	Weikert Leonhard	Kleinbocken	b 12:5	1		1	1			1		140	3	35:5	0:5	3	17
43	Winkler Friedrich	Altstadt (Bodenbach)	c 13:3							1	1	155	8	50	7:5	2	0

II. KLASSE.

1	Bassler Karl	Großdorf (Tetschen)	a 13:4							1	1	137	7	31	3	4	17
2	Bendel Robert	Windisch-Kamnitz	b 13:1					1			1	163	6	52:5	6	2	4
3	Bergmann Ferd.	Bensen	c 14			1	1	1	1			?	?	?	?	2	0
4	Boëtius Max	Tetschen	a 13:6	1	1	1	1		1			143	4	34	2	6	23
5	Bonté Gustav	Prag (Tetschen)	a 13:1	1				1	1			157	5	51:5	8	6	16
6	Botschen Bruno	Königswald (Bodenbach)	c 12:8	1				1	1			148	4	36	1:5	4	8
7	Dinnbier Edmund	Binsdorf	c 14:3	1						1		145	7	38	6	2	3
8	Dittrich Walter	Bodenbach	c 13:6			1		1	1			157	7	43	7	6	0
9	Exner Franz	Znaim (Tetschen)	a 13:5	1				1	1			145	3	36	3	4	20
10	Fischer Johann	Humpoletz (Tetschen)	a 12:2	1	1		1			1		145	4	35:5	4:5	5	20
11	Frieser Reinhard	Schloß Freiling (Franzenal)	b 15:3			1		1	1	1		168	7	56:5	9	2	6
12	Hantschel Rudolf	Tetschen	a 14:6									149	7	37:5	4:5	6	20
13	Hegenbart Ferdinand	Tetschen	a 13		1		1	1	1			141	5	35	4:5	5	17
14	Hegenbart Robert	Alt-Ohlisch	d 13:7	1						1		151	8	43	6:5	2	2
15	Hille Artur	Schönlinde	b 13	1	1	1		1	1			155	7	47:5	6	6	18
16	Hüttl Karl	B.-Leipa (Tetschen)	a 15:1							1	1	166	7	62	7	1	18
17	John Gustav	Annaberg	c 13:2	1	1		1		1			144	4	33:5	3:5	5	2
18	Klier Rudolf Ritter v.	Schmiedeberg (Tetschen)	a 13:4	1		1		1	1	1		156	2	47	4:5	3	24
19	Kotzem Rudolf	Bodenbach	c 12:5	1		1				1		145	4	40:5	6:5	4	0
20	Krötschmann Arolf	Schönlinde	b 13:1	1				1	1			156	10	41	6:5	6	14
21	Laube Adolf	Tetschen	a 13:5	1						1		165	7	48	6:5	4	20
22	Lindner Oskar	Tetschen	a 12:9	1						1	1	143	4	36:5	3:5	4	24
23	Lösel Ernst	Altstadt	c 14:5			1		1	1			159	7	56	11	0	0
24	Marschner Max	Pfaffendorf	c 14:1				1		1			146	7	42:5	6	4	0
25	Melzer Rudolf	Tetschen	a 13:3	1			1	1	1			156	3	42:5	3:2	6	11
26	Michel Rudolf	Tetschen	a 13:9							1	1	144	4	37	3:5	2	14

Zahl	Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 3. Juli 1903	Freie Ge- genstände besuchten					Schwimmer	Schleifer	Radfahrer	Körperlänge cm.		Körpergewicht Kg.		Vahnen teil an Wahlgängen	Vahnen teil an Jugendfahrten
				Anderbach	Turnen	Singen	Klavier	Violine				1. Juli 1900	Zunahme seit 1. Juli 1902	1. Juli 1900	Zunahme seit 1. Juli 1902		
27	Neumann Eduard	Alt-Ohlisch (Franzberg)	c 14:7	.	.	.	.	1	.	.	150	6	39	3	2	0
28	Philipp Wilhelm	Tetschen	a 12:6	.	1	.	.	1	1	1	146	8	38:5	4	6	19	
29	Pick Friedrich	Bodenbach	c 13	.	1	.	.	.	1	1	145	5	46	6	3	9	
30	Rabik Friedrich	Tischau (Bodenbach)	c 13:2	.	1	.	.	.	1	1	149	11	35	4	4	0	
31	Reichert Rudolf	Altstadt (Tetschen)	a 12:8	.	i	.	.	1	1	1	155	6	41:5	4	6	11	
32	Ring Friedrich	Czernowitz (Tetschen)	a 13:7	.	1	.	1	.	1	1	145	5	33	3	6	22	
33	Roppert Johann	Tetschen	a 12:9	.	.	1	1	1	1	1	147	8	31:5	4	20		
34	Schließer Otto	Linz (Pilsen)	b 12:2	.	.	.	1	.	1	1	145	3	43:5	5:5	5	14	
35	Schuender Franz	Tetschen	a 13:3	.	.	1	.	.	1	.	146	8	38	5:5	6	18	
36	Seidel Wilhelm	Obergrund	c 12:9	.	1	.	1	.	1	1	155	2	41:5	4:5	5	6	
37	Stenzel Eduard	Reichenberg (Bodenbach)	c 12:9	1	1	1	.	.	1	1	158	5	43	5	4	18	
38	Tattermusch Hugo	Tetschen	a 13	.	1	.	.	.	1	1	155	9	50:5	11:5	4	25	
39	Tischer Josef	Bodenbach	c 13:2	.	.	.	.	.	.	1	142	9	40	6	3	3
40	Vater Karl	Tetschen (Altstadt)	c 13:5	.	1	.	.	1	1	1	143	3	35	4	3	3	
41	Weigend Franz	Bodenbach	c 13	.	1	.	.	.	.	1	146	5	39:5	5:5	6	0
42	Werner Friedrich	Reichenberg (Tetschen)	a 13:5	.	.	.	.	1	1	1	165	9	57:5	10	3	6
43	Westermeier Richard	Kwassitz (Tetschen)	a 12:2	.	1	1	1	.	1	1	150	5	40	3:5	3	19	
III KLASSE.																	
1	Baumheier Norbert	Dresden (Rosawitz)	b 15	.	.	.	1	.	.	1	158	6	57	3	1	0	
2	Behmel Wilhelm	Güntersdorf	b 14:5	1	1	.	.	1	.	1	164	8	60	8	1	3	
3	Beyermann Walter	Haida	b 17:2	.	.	.	.	.	.	1	168	4	57	5	1	0
4	Bittner Franz	Gartitz (Neschwitz)	c 15:6	.	.	.	1	1	1	1	167	7	55	6	2	7	
5	Breuer Karl	Tetschen (Birkigt)	c 16:1	.	.	.	.	1	.	1	164	4	54	4	2	22
6	Führich Ernst	Tetschen	a 14:3	.	.	.	.	1	1	1	164	7	52	8	4	10
7	Guth Georg	Lissa (Tetschen)	a 16	.	1	.	1	1	1	1	163	5	55	8	4	0	
8	Hainze Alfred	Tetschen	a 14	1	.	.	1	.	1	.	162	7	40	6	2	3	
9	Hamprecht Rudolf	Steinsdorf (Neudorf)	c 14:5	.	.	.	.	.	.	1	142	6	34	5	4	0
10	Hanuschka Heinrich	Rosawitz (Bodenbach)	c 14:3	.	1	.	1	1	1	1	147	6	40	5	2	6	
11	Hein Josef	Tetschen	a 13:7	.	.	.	.	1	1	1	149	8	37	5	4	14
12	Höret Alfred	Bodenbach	c 14:2	.	1	.	.	.	1	1	162	10	47	10	4	0	
13	Horaček Karl	Liebwerd	c 14:3	.	1	1	.	.	1	1	157	9	43	6	3	25	
14	John Alfred	Tetschen	a 14:2	1	1	.	.	1	.	1	152	10	40	7	2	23	
15	John Moriz	Tetschen	a 14:5	.	.	.	1	.	1	1	166	5	48	5	3	14	
16	Jordan Karl	Bodenbach	c 14:4	.	1	.	.	.	1	1	145	3	38	5	3	0	
17	Kriesche Josef	Binsdorf	c 14:8	.	1	.	1	1	.	1	151	7	45	8	1	3	
18	Kunz Otto	Tetschen	a 13:7	1	.	1	.	1	1	1	165	7	48	4	2	19	
19	Kügler Alfred	Bodenbach	c 14:2	.	.	.	.	.	.	1	147	4	36	3	2	0
20	Michel Karl	Binsdorf	b 15:9	1	.	.	.	.	.	1	154	7	43	5	2	4
21	Peschke Rudolf	Altstadt	c 13:8	.	1	.	.	.	1	1	150	2	41	3	3	17	
22	Quambusch Georg	Löbtau (Tetschen)	a 14:2	.	1	1	1	.	.	1	152	5	36	5	2	20	
23	Richter Josef	Tyssa (Tetschen)	a 13:6	.	1	.	1	.	1	1	158	10	48:5	8	1	25	
24	Riedel August	Linz (Birkigt)	c 13:8	.	.	.	1	1	1	1	137	5	34	5	3	11	

Zahl	Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 6. Juli 1903	Freie Ge- genstände besucht				Musik- unterricht gemessen		Schwimmer	Schleifer	Radfahrer	Körperlänge cm.		Körpergewicht Kg.		Schwimm- zeit in Minuten	Laufen- zeit in Minuten
				Turnen	Singen	Klavier	Violine	1. Juli 1902	Zunahme seit 1. Oktober 1901				1. Juli 1902	Zunahme seit 1. Oktober 1901				
25	Salomon Karl	Tetschen	a 13:9	1	1	1	1	1	1	1	153	4	42	4	4	7		
26	Scheller Jaroslav	Tetschen	a 14:7	1	1	1	1	1	1	1	158	9	41	7	2	4		
27	Strick Hans	Bodenbach	c 14:1	1	1	1	1	1	1	1	157	5	48	6	2	0		
28	Studeny Jaroslav	Nimburg (Tetschen)	a 15:8	1	1	1	1	1	1	1	161	1	57	1	1	6		
29	Walter Leo	Merzdorf	c 14:1	1	1	1	1	1	1	1	137	4	35	3	2	4		
30	Wamser Otto	Kleinpriesen	c 15:3	1	1	1	1	1	1	1	153	6	43	5	1	5		
31	Wurbs Ernst	Tetschen	a 14:3	1	1	1	1	1	1	1	148	8	33	6	3	24		
IV. KLASSE.																		
1	Bendel Rudolf	Güntersdorf	c 16:4	1	1	1	1	1	1	1	160	1	55	4:5	1	0		
2	Bürgermeister Anton	Bodenbach	c 15:5	1	1	1	1	1	1	1	158	5	48:5	6	3	12		
3	Eckstein Friedrich	Tetschen	a 15:3	1	1	1	1	1	1	1	156	9	44	6	2	3		
4	Feist Herbert	Bünauburg	c 14:5	1	1	1	1	1	1	1	143	4	35	1	2	0		
5	Flaschner Otto	Bodenbach	c 16	1	1	1	1	1	1	1	167	8	49:5	8	1	0		
6	Fröhlich Ernst	Warnsdorf	b 14:7	1	1	1	1	1	1	1	164	7	57	9	4	2		
7	Gärtner Friedrich	Tetschen	a 15:3	1	1	1	1	1	1	1	157	6	45:5	8:5	4	13		
8	Graupner Richard	Bodenbach	c 15:2	1	1	1	1	1	1	1	141	4	34	6	2	5		
9	Hanisch Franz	Habendorf (Tetschen)	a 16:1	1	1	1	1	1	1	1	167	6	54	6:5	3	0		
10	Hauf Josef	Bodenbach	c 15:4	1	1	1	1	1	1	1	166	0	61	0	1	0		
11	Hieke Leo	Gersdorf (Obergrund)	c 16:8	1	1	1	1	1	1	1	163	3	55	5	1	2		
12	Horaček Franz	Synkov (Tetschen)	a 15:1	1	1	1	1	1	1	1	170	10	58:5	9	4	26		
13	Hoyer Paul	Tetschen	a 15:3	1	1	1	1	1	1	1	151	8	43	6:5	5	15		
14	Kaiser Karl	Tetschen	a 15:1	1	1	1	1	1	1	1	160	3	60	6:5	6	9		
15	Kessler Georg	Haida (Tetschen)	a 16:9:6	1	1	1	1	1	1	1	168	3	52:5	5:5	5	28		
16	Klepsch Alfred	Königswald	b 15:9	1	1	1	1	1	1	1	166	4	60:5	5	2	17		
17	Kliemannel Edwin	Altstadt	c 15:6	1	1	1	1	1	1	1	157	7	43	6:5	3	24		
18	Köcher Karl	Tetschen	a 15:9	1	1	1	1	1	1	1	171	1	59	3	2	13		
19	Krombholz Rudolf	Niedergrund	b 16:2	1	1	1	1	1	1	1	168	8	54	9	4	2		
20	Langecker Karl	Tetschen	a 14:8	1	1	1	1	1	1	1	147	7	41	6	4	17		
21	Meixner Franz	N.-Preschkau (Mittelgrund)	c 15:2	1	1	1	1	1	1	1	164	9	48	9	2	6		
22	Michel Hermann	Neustadt (Bodenbach)	c 15:4	1	1	1	1	1	1	1	169	3	56:5	4:5	4	9		
23	Pfalzgraf Richard	Bodenbach	c 16:2	1	1	1	1	1	1	1	171	4	61	4:5	4	22		
24	Piesche Richard	Tetschen	a 15:8	1	1	1	1	1	1	1	160	4	55	4:5	4	9		
25	Prade Otto	Tetschen	a 15:4	1	1	1	1	1	1	1	165	5	58:5	7	4	13		
26	Püschner Friedrich	Bodenbach (Tetschen)	a 15:6	1	1	1	1	1	1	1	153	3	41	3	5	28		
27	Reinelt Anton	Wickwitz (Stolzenhain)	b 16	1	1	1	1	1	1	1	160	5	45:5	5:5	3	2		
28	Schieche Erwin	Bachelsdorf (Birkigt)	c 14:8	1	1	1	1	1	1	1	167	7	59:5	7:5	3	3		
29	Schmidt Karl	Kallich (Tetschen)	a 15:4	1	1	1	1	1	1	1	161	6	43:5	4:5	2	24		
30	Seidel Berthold	Altstadt	c 14:5	1	1	1	1	1	1	1	143	5	39	5	3	8		
31	Starke Rudolf	Tetschen	a 16:3	1	1	1	1	1	1	1	176	5	60:5	6:5	3	27		
32	Stippert Friedrich	Bodenbach	c 14:8	1	1	1	1	1	1	1	164	7	58	5:5	5	16		
33	Swoboda Rudolf	Bodenbach	c 15:4	1	1	1	1	1	1	1	176	4	61	0	3	21		
34	Töpsch Kurt	Peiperz (Obergrund)	c 15:6	1	1	1	1	1	1	1	158	8	47	4:5	1	9		
35	Weikert Alfred	Nixdorf (Ebersdorf)	c 15:7	1	1	1	1	1	1	1	155	11	46	9	1	0		
36	Winter Friedrich	Weiherr (Lobositz)	b 14:5	1	1	1	1	1	1	1	150	3	38	0:5	5	15		
37	Zopf Victor	Bodenbach	c 15:6	1	1	1	1	1	1	1	167	4	53	6:5	1	0		

Der Ausbau unserer Anstalt.

Unser Realgymnasium, richtiger Unterrealgymnasium genannt, beendet am 15. Juli seinen vierten oder letzten Jahrgang. Es mußte sich demnach der städtische Gymnasialausschuß schon seit langem mit der Frage beschäftigen, in welcher Weise die Anstalt zu erweitern wäre. Der endgiltige Beschluß fiel nun dahin aus, bei der hohen Unterrichtsbehörde die Genehmigung zur Eröffnung eines Oberrealgymnasiums zu erwirken, für welches der Unterzeichnete einen Lehrplan ausgearbeitet hatte. Ende Mai langte nun die Entscheidung des hohen Unterrichtsministeriums herab, in welcher dasselbe die Geneigtheit ausspricht, die Genehmigung zur Eröffnung der oben bezeichneten Anstalt zu erteilen, jedoch die Wiedervorlage des Gesuches mit einigen Verbesserungen im Lehrplane wünscht. Dieses zweite Gesuch harret nun noch der Erledigung und es dürfte wohl dieselbe bald erfolgen, so daß mit Beginn des nächsten Schuljahres das Oberrealgymnasium eröffnet werden könnte. Alle bis jetzt eingezogenen Erkundigungen lassen eine glatte Erledigung bestimmt erhoffen. Sollte jedoch die ministerielle Entscheidung zu spät erfolgen, würde im nächsten Herbst die 5. Klasse des Obergymnasiums eröffnet, während das Oberrealgymnasium erst im Herbst des Jahres 1904 verwirklicht würde.

Bezüglich der Gestaltung des Oberrealgymnasiums sei folgendes bemerkt:

Das Oberrealgymnasium ist nur die weitere Durchführung desselben Gedankens, der in den Unterrealgymnasien (kürzer einfach Realgymnasien genannt) verwirklicht ist.

Das Realgymnasium (Unterrealgymnasium), wie es in Tetschen bisher bestand und in Zukunft weiter bestehen wird, ist eine Mittelschule von vier Jahrgängen, welche gewissermaßen eine Vereinigung des Untergymnasiums mit der Unterrealschule darstellt.

Vom gewöhnlichen Untergymnasium unterscheidet es sich in folgenden Punkten. Freihandzeichnen ist in allen vier Jahren Pflichtgegenstand. Chemie wird etwas umfassender betrieben und zur Geometrie kommt noch das geometrische Zeichnen hiezu.

Da jedoch Freihandzeichnen an vielen Untergymnasien ebenfalls als Pflichtgegenstand eingeführt ist und die übrigen Anstalten dieser Art wegen der großen Vorteile, welche der Zeichenunterricht vermittelt, bald nachfolgen werden, so kommt jener Unterschied eigentlich nicht mehr in Betracht. Auch beansprucht das Zeichnen keine häusliche Vorbereitung oder sonstigen häus-

lichen Fleiß und durch das Zeichnen in der Schule wird der Schüler von seiner übrigen Schultätigkeit, die hauptsächlich Verstandestätigkeit ist, zu einer Betätigung seines ästhetischen Sinnes abgelenkt. Diese Ablenkung aber bedeutet für ihn eigentlich bis zu einer gewissen Grenze eine Erholung. Wenn man aus den angeführten Gründen das Zeichnen nicht in Betracht zieht, so hat der Schüler des Realgymnasiums in der ersten und vierten Klasse je eine, in der zweiten und dritten Klasse je zwei Stunden wöchentlich mehr Unterricht als der Schüler des Untergymnasiums. Die Mehrbelastung ist also eine sehr geringe.

Von der Unterrealschule unterscheidet sich das Realgymnasium dadurch, daß die Schüler durch alle vier Jahre am Lateinunterricht teilnehmen müssen. Dafür beginnt der französische Unterricht erst in der dritten Klasse und einzelne Gegenstände werden in einer nur um sehr wenig geringeren Stundenzahl wöchentlich gelehrt als es an der Realschule der Fall ist. Der vierjährige Lateinbetrieb hat nun auch für den Realschüler einen überaus großen Wert. Es ist nicht nur ein tüchtiger Behelf bei der Erlernung der französischen Sprache und ermöglicht die Erreichung des vorgeschriebenen Lehrzies in diesem Unterrichte in viel kürzerer Zeit als es an Realschulen ohne das Lateinstudium möglich ist, sondern es verhilft auch zu einem besseren Verständnis der eigenen Muttersprache, erweitert und vertieft die Geschichte des Altertums, schult vor allem Verstand und Gedächtnis und vermag durch das in der dritten und vierten Klasse betriebene Lesen lateinischer Schriftsteller auf Herz, Gemüt und Charakter wohlthätig einzuwirken.

In den zwei ersten Klassen des Realgymnasiums genießen die Schüler in allen Gegenständen gemeinsamen Unterricht. Der Schüler braucht also beim Eintritt in die erste Klasse sich noch nicht zu entscheiden, ob er das Gymnasium oder die Realschule besuchen will. Hierin liegt ein großer Vorteil. In dem jugendlichen Alter, in dem Knaben in eine Mittelschule einzutreten pflegen, sind dieselben sehr oft nicht imstande, die richtige Wahl zu treffen. Auch Eltern und Lehrer können dies nicht mit Sicherheit. Nach zweijährigem Mittelschulstudium aber treten die Fähigkeiten des Knaben schon deutlicher hervor und die Entscheidung wird dann leichter fallen. Mit der dritten Klasse des Realgymnasiums tritt eine Scheidung der Schüler in Gymnasiasten und Realisten ein. Beide Schülergattungen erhalten wohl auch noch in allen Gegenständen gemeinsamen Unterricht bis auf Griechisch und Französisch. In diesen beiden Gegenständen findet getrennter Unterricht statt. Griechisch haben die Gymnasiasten zu wählen, Französisch die Realisten.

Nach der vierten Klasse übertreten die Gymnasiasten, welche nicht eine andere Studienrichtung einschlagen oder gleich in das berufliche Leben übergehen, in ein Obergymnasium, die Realisten dagegen in eine Oberrealschule. An das Realgymnasium schließt sich überall, wo es besteht, ein Obergymnasium, aber keine Oberrealschule an. Eine solche Verbindung des Realgymnasiums

mit einem Obergymnasium führt dann den Namen „Real- und Obergymnasium“ und umfaßt sonach acht Jahrgänge. Infolge dieser Einrichtung sind die Realisten des Realgymnasiums nach der vierten Klasse genötigt, an eine andere Anstalt, eine Oberrealschule, die an einem anderen Orte besteht, überzutreten. Das ist nun ein Übelstand, der noch andere im Gefolge hat. Deshalb soll sich an das hiesige Realgymnasium (Unterrealgymnasium) nicht das gewöhnliche Obergymnasium, sondern ein Oberrealgymnasium anschließen, in welchem sowohl Gymnasiasten wie auch Realisten ihre Mittelschulstudien ganz vollenden können bis zum Übertritt an eine Universität, eine technische oder andere Fachschule. Diese Verbindung des Realgymnasiums mit Oberrealgymnasium heißt dann kurz Oberrealgymnasium und zählt ebenfalls acht Jahrgänge. Das Oberrealgymnasium ist für die Gymnasiasten ein gewöhnliches achtklassiges Gymnasium mit genau gleichem Lehrstoff, gleichen Lehrziel und gleicher Stundenzahl. Für die Realisten vertritt es die siebenklassige Realschule. Während aber die Oberrealschule nur drei Jahrgänge umfaßt, hat der Realist des Oberrealgymnasiums vier Klassen wie der Obergymnasiast durchzumachen. Dieser Zeitunterschied wird jedoch nicht lange mehr bestehen, denn der Ruf nach einem vierten Jahre der Oberrealschule wird immer lauter und heftiger und die Unterrichtsbehörde befaßt sich bereits mit dieser Frage.

Der Realist erhält am Oberrealgymnasium genau die gleiche Ausbildung wie an einer Oberrealschule. Bei einzelnen Gegenständen, wie Religion, Deutsch, Geschichte und Geographie ist sie sogar eine bessere, nämlich die des Obergymnasiums; Logik und Psychologie, welche an der Oberrealschule nicht gelehrt werden, kommen für den Realisten des Obergymnasiums ganz neu dazu. Die wöchentliche Stundenzahl in jeder Klasse des Oberrealgymnasiums beträgt 25 bzw. 26 gegenüber 30 bzw. 31 an Oberrealschulen.

Die innere Gestaltung des Oberrealgymnasiums ist ähnlich der des Unterrealgymnasiums. Während aber in der Unteranstalt eine Scheidung der beiden Schülergattungen nur in je einem Gegenstande (Griechisch — Französisch) stattfindet, ist sie im Oberrealgymnasium eine weitergehende. Die Gymnasiasten erhalten gesonderten Unterricht im Latein und Griechisch durch alle vier Klassen und in einer Stunde Chemie in der siebenten Klasse, die Realisten dagegen in Französisch, Englisch, Chemie, darstellende Geometrie, Freihandzeichnen, Geologie und in einem kleinen Abschnitt der Mathematik. In allen anderen Gegenständen wie Religion, Deutsch, Geschichte, Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Logik und Psychologie ist der Unterricht ein gemeinsamer für beide Schülergattungen. Es besteht in jeder Klasse 14—15 Stunden gemeinsamer und 10—11 Stunden getrennter Unterricht.

Das Oberrealgymnasium (als volle Anstalt mit acht Klassen) bietet folgende Vorteile.

1.) Der in die Anstalt eintretende Schüler hat sich erst nach der zweiten Klasse für eine der beiden Richtungen, Gymnasium oder Realschule zu entscheiden.

2.) Die Wahl dieser Richtung ist nicht einseitig durch die Art der Oberanstalt beschränkt.

Wäre diese ein Obergymnasium, so wird der Schüler nach der zweiten Klasse in den meisten Fällen sich für die gymnasiale Richtung entscheiden, ob er nun hiefür hinreichend veranlagt ist oder nicht. Maßgebend ist für ihn und seine Eltern, daß er die im Orte befindliche Anstalt möglichst vollständig ausnützen kann. Ist jedoch die Oberanstalt ein Oberrealgymnasium, so besteht diese Rücksicht nicht, weil er eben Gelegenheit hat, seine Mittelschulstudien ganz an derselben zu vollenden, welche Richtung er auch wählen mag.

3.) Für solche realistische Schüler des Obergymnasiums, die während ihrer Studien im Elternhause in Verpflegung sein können, ist der Bestand dieser Anstalt ein sehr großer Vorteil, denn die mit einem auch nur dreijährigen Studium an einer auswärtigen Oberrealschule verbundenen Kosten und Nachteile wiegen das vierte Jahr des Oberrealgymnasiums reichlich auf. Für ärmere Schüler wäre ein auswärtiges Studium überhaupt ganz unmöglich.

4.) Aber auch für solche realistische Schüler des Oberrealgymnasiums, welche nicht bei ihren Eltern in Verpflegung sein können, also aus weiter entfernten Orten kommen, bringt der Bestand einer solchen Anstalt gewissen Nutzen:

a) Sie genießen die vier ersten Jahre die Vorteile des Studiums einer klassischen Sprache, der lateinischen.

b) Sie erhalten eine Ausbildung, welche von Latein und Griechisch abgesehen, jener der Gymnasiasten vollständig gleich ist.

c) Ihnen ist die Ablegung der Reifeprüfung für Gymnasien, welche zum Besuch der Universität berechtigt, viel leichter möglich als Oberrealschülern.



Kundmachung

für das nächste Schuljahr.

Schüleraufnahme.

A) Die Anmeldungen der Schüler für die erste Klasse werden am 16. Juli und 16. September von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Aufnahmewerber haben sich mit ihrem Vater oder dessen Stellvertreter einzufinden. Gefordert wird hiebei

- a) die Zurücklegung des 10. Lebensjahres bis zum 31. Dezember 1903,
- b) die Beibringung eines Tauf- oder Geburtsscheines,
- c) die Vorlage des Frequentationszeugnisses einer Volksschule oder des letzten Semestralzeugnisses einer Bürgerschule.

Die Aufnahmeprüfung, welche für ein und dasselbe Schuljahr weder an derselben noch an einer anderen Anstalt wiederholt werden darf, wird am 16. Juli und 16. September von 10 Uhr vormittags an abgehalten.

Gefordert wird hiebei: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den vier ersten Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente der Formenlehre der deutschen Sprache (Kenntnis der Biegung von Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitwörtern, beim Zeitworte richtiges Erkennen und fertiges Bilden der Zeiten, Arten und Formen), Fertigkeit im Analysieren einfach erweiterter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

B) Bezüglich der Aufnahme von Schülern in höhere Klassen gelten folgende Bestimmungen:

Die bisherigen Schüler der Anstalt haben sich behufs Aufnahme am 17. September vormittags in der Direktionskanzlei zu melden.

Auswärtige Schüler haben sich innerhalb derselben Frist zu melden und das mit dem Abgangsvermerk versehene Semestralzeugnis des vorangegangenen Schuljahres hiebei vorzulegen.

Eine Aufnahmeprüfung haben auswärtige Schüler nur dann abzulegen, wenn entweder die vorher besuchte Anstalt nicht das Öffentlichkeitsrecht für Österreich besitzt oder wenn diese Anstalt in ihrem Lehrplane von dem der hiesigen Mittelschule abweicht.

Im ersteren Falle erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf alle Gegenstände, in letzterem bloß auf jene, in welchem unser Lehrplan ein größeres Stoffausmaß aufweist.

C) Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden gleichfalls am 17. September von 8 Uhr an abgehalten.

Zu allen genannten Prüfungen haben sich die betreffenden Schüler rechtzeitig in der Direktionskanzlei zu melden.

Geldleistungen.

Das Schulgeld in der Höhe von 30 K für das Halbjahr ist von jedem Schüler innerhalb der ersten zwei Wochen eines jeden Schulhalbjahres zu erlegen. Gehörig belegte Gesuche um Befreiung von der Schulgeldzahlung sind innerhalb derselben Frist an den Stadtrat zu richten und bei der Direktion einzubringen.

Jeder Schüler hat einen Lehrmittelbeitrag von 2 K und einen Jugendspielbeitrag von 1 K zu erlegen, jeder neu eintretende Schüler außerdem noch eine Aufnahmegebühr von 4 K 20 h.

Brave arme Schüler erhalten Schulbücher und auch sonstige Unterstützungen wie Speisemarken, Kleider und selbst Bargeld aus dem Unterstützungsvereine der Anstalt.

Sonstige Bemerkungen.

Bezüglich der Quartiere werden die Herren Eltern ersucht, stets Rücksprache mit der Direktion zu nehmen.

Zum Zwecke des einheitlichen Zusammenwirkens zwischen Schule und Haus werden die Eltern und deren Stellvertreter dringend ersucht, von den Bestimmungen der Disziplinarvorschriften genaue Kenntnis nehmen zu wollen.

Für die Behandlung der Kostzöglinge und deren häusliche Beaufsichtigung gelten als Richtschnur die vom k. k. Landesschulrate in Prag genehmigten „Weisungen für Kost- und Quartiergeber“, welche zu Beginn des Schuljahres den Quartiergebern eingehändigt werden.

Das neue Schuljahr wird am 18. September mit dem hl. Geistamte eröffnet. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.



Schlußwort

Die unterzeichnete Direktion dankt zum Schlusse allen, welche die junge Anstalt in irgend einer Weise förderten, so insbesondere: der löblichen Stadtvertretung von Tetschen, der Tetschner Sparkassa, der löblichen Bezirksvertretung, der hiesigen Presse, den Buch- und Lehrmittelhandlungen, den geehrten Damen und Herren, welche dem Unterstützungsvereine als Mitglieder angehören oder demselben Spenden zuführten, welche Schüler durch Kosttage oder anderweitig unterstützten, den Herren Doktoren Füger, Herzum, Jordan und Pries und allen anderen bekannten oder unbekanntem Gönnern und Freunden der Anstalt.

Möge das Wohlwollen, das unsere Mittelschule im abgelaufenen Schuljahre erfuhr, auch für alle Zukunft ihr erhalten bleiben.

Tetschen a. E., den 4 Juli 1903.

Dr. Anton Schlosser,
Direktor.



Programmaufsätze

- 1898/1900: Die größten einer Ellipse eingeschriebenen Dreiecke. } Dir. Dr. Anton Schlosser.
Geschichte der Entstehung der Anstalt. }
- 1900/1901: Beiträge zu den Anachronismen bei Platon. Von Rudolf Schlagl.
- 1901/1902: Unsere Kenntnisse über Artenbildung im Pflanzenreiche. } Von Vinzenz Lühne.
Beitrag zur Flora des Triester Golfes. }